Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 28. Jahrgang.

№ 7. **Bromberg, Sonnabend, den 9. Januar.** **1904.**

Voruntersuchung oder Hauptverhandlung.

Man schreibt uns: Die geplante Reform des Strafprozesses läßt eine unbeschreibliche Fülle von Verbesserungsvorschlägen auftauchen, was jedenfalls ein Beweis dafür ist, daß die Strafprozeßordnung in der Tat sehr reformbedürftig ist. Neben manchen sehr zweckmäßigen Vorschlägen laufen natürlich auch solche einher, die zwar Veränderungen, aber keine Verbesserungen des gegenwärtigen Zustandes bedeuten würden. Zu den letzteren möchten wir einen Vorschlag zählen, der in der demnächst erscheinenden Nummer der Zeitschrift „Das Recht" gemacht wird. Die Voraussetzung, von der der Vorschlag ausgeht, ist allerdings zutreffend. Die große Reformbedürftigkeit der Voruntersuchung in Strafsachen. Das gesamte Verfahren ist zur Zeit so mangelhaft, daß schon dadurch die verhältnismäßig große Zahl der Freisprechungen erklärt wird. Wäre das Vorverfahren gründlicher, so würde das Hauptverfahren nur dann eröffnet werden, wenn die Schuld des Angeklagten nach menschlichem Ermessen feststünde. Eine ganz andere Frage aber ist es, ob die größere Gründlichkeit des Verfahrens an die Bedingung geknüpft werde, daß die Hauptverhandlung zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt werden soll. Dies würde geschehen, wenn der im „Recht" enthaltene Vorschlag in die Praxis übersetzt würde. Danach soll die Voruntersuchung von einer mit drei Richtern besetzten Kammer geführt und dem Angeklagten ein Verteidiger bestellt werden, wenn er sich nicht selbst einen gewählt habe. Verteidigung und Staatsanwaltschaft sollen bei jeder Vernehmung des Angeklagten zugezogen werden und auch die Beweisverhandlungen sollen in Gegenwart der Prozeßparteien stattfinden. Die Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen soll eine eidliche sein. Je nach dem Ergebnisse der Verhandlungen soll von der Untersuchungskammer entweder die Einstellung des Verfahrens, oder die Verweisung an erkennende Gericht beschlossen werden; dieser Beschluß ist mit Gründen zu versehen. Bei der Hauptverhandlung vor dem erkennenden Gerichte soll eine Beweisaufnahme nicht stattfinden, wohl aber könne eine Verlesung der Protokolle über die in der Voruntersuchung aufgenommenen Beweise stattfinden.

Die gegenwärtige Bedeutung von Voruntersuchung und Hauptverhandlung werden durch diesen Vorschlag vollkommen auf den Kopf gestellt. Es ist ja sehr schön, wenn in dem Vorschlage gesagt wird: „Das Gericht entscheidet nach seiner freien Überzeugung, ohne durch die Ergebnisse des Voruntersuchungsverfahrens gebunden zu sein", aber wir möchten wohl wissen, wie sich das erkennende Gericht diese Überzeugung verschaffen soll, wenn es nicht selbst die Zeugen vor sich sieht und wenn die Protokolle der Voruntersuchung infolge dessen unbedingte Geltung haben. Die Verweisung an das erkennende Gericht würde unter solchen Umständen in 99 von 100 Fällen mit der Verurteilung gleichbedeutend sein und die selbständige Tätigkeit des erkennenden Gerichts würde im wesentlichen nur in der Festsetzung des Strafmaßes bestehen. Damit aber würde auch das für das Volksempfinden so wichtige Prinzip der Öffentlichkeit im Strafverfahren einen starken Stoß erleiden, denn je bedeutungsloser die Hauptverhandlung ist, desto bedeutungsloser wird naturgemäß gleichzeitig die Öffentlichkeit in derselben. Das Schwergewicht würde eben in der Voruntersuchung liegen, die außerhalb der Öffentlichkeit stattfände. Nein, wir sind vollkommen mit einer gründlichen Verbesserung des Untersuchungsverfahrens einverstanden, aber wir wünschen uns diese Verbesserung keineswegs in Verbindung mit einer Herabdrückung der Bedeutung der Hauptverhandlung.

Die Kriegsgefahr im Osten.

Wie jetzt von russischer Seite halbamtlich mitgeteilt wird, ist die russische Antwort auf die japanische Note am Mittwoch durch den Geschäftsträger Baron von Rosen dem japanischen Kabinett überreicht worden. Nach einem Telegramm der Newyorker Associated Preß aus Tokio verlautet dort aus guter Quelle, daß Rußlands Antwort unbefriedigend laute, besonders hinsichtlich Koreas. Weiter heißt es in dem Telegramm, Rußland habe den Wunsch nach friedlicher Regelung der Meinungsverschiedenheiten ausgedrückt, und solange die Aussicht auf eine solche Regelung erhalten bleibe, werde Japan die Verhandlung fortsetzen, aber das japanische Ministerium sei gegen eine lange Hinausschiebung der Regelung. Wie ein weiteres Reutertelegramm aus Tokio meldet, hatten der Minister Komura und Baron von Rosen am gestrigen Donnerstag eine Besprechung, und zwar in der russischen Gesandtschaft, da sich Baron von Rosen noch immer unwohl fühlt. Rußlands Antwort an Japan wird geheim gehalten. Später sollte eine Verhandlung stattfinden, an der der Ministerpräsident, sowie die Minister des Äußeren, des Krieges und der Marine teilnehmen sollten. Die Stimmung der Bevölkerung in Tokio ist, wie in dem Telegramm hinzugefügt wird, eine sehr unruhige. Wie eine andere Tokioer Meldung von gestern besagt, sei in dortigen amtlichen Kreisen im Gegensatz zu den in Europa verbreiteten Gerüchten weder von einer Landung japanischer Truppen in Masampho, noch von einer derartigen Absicht etwas bekannt. Die Meldung einer angeblichen Besetzung dieses Hafens seitens Japans sei eine Erfindung. Wenn die Meldung erfunden sein soll, so ist sie nicht in Europa, sondern von den Japanern erfunden worden. In Wirklichkeit handelt es sich aber bei der Ableugnung der japanischen Absichten auf Masampho sicherlich nur um einen diplomatischen Tric. Die Tatsache aber, daß Japan seine aggressiven Pläne ableugnet, kann in Verbindung mit der Tatsache, daß die diplomatischen Verhandlungen wieder in Fluß gekommen sind, als ein augenblicklich beruhigendes Symptom der Lage aufgefaßt werden. Im übrigen bleibt allerdings die Krisis in der Schwebe; ob die eben für gestern in Aussicht genommene Sitzung des japanischen Kabinetts eine Klärung nach der einen oder anderen Seite gebracht hat, muß abgewartet werden. Nach einem Telegramm aus Söul landete die aus 30 Mann bestehende Wache zum Schutze der russischen Gesandtschaft in Tschemulpo; da die japanische Eisenbahndirektion sich weigert, sie nach Söul zu befördern, haben sich die russischen Seeleute zu Fuß nach Söul aufgemacht, von wo ihre glücklich erfolgte Ankunft gemeldet wird. Dem Zwischenfall kommt im Rahmen der ganzen Krise eine größere Bedeutung kaum zu. Bemerkenswert ist die Pariser Meldung des Reuterbureaus, es verlaute von wohlinformierter Stelle, daß die französische Regierung eifrigst darauf bedacht sei, einen russisch-japanischen Konflikt abzuwenden. In den politischen Kreisen Frankreichs glaube man zuversichtlich, daß, wenn England die Initiative zu einer Vermittelung im Interesse des Friedens ergriffe, die französische Regierung sich auf Einladung bereitwillig solchen Bemühungen anschließen würde.

Weiter verzeichnen wir folgende Meldungen:

London, 7. Januar. Der Tokioer Korrespondent des „Standard" meldet: Die aus Peking eintreffenden Nachrichten gehen übereinstimmend dahin, daß China eine entschlossene Haltung gegen Rußland einzunehmen anfange. Die russischen Schiffe, die bis vor kurzem in den koreanischen Gewässern lagen, kehren mit Volldampf nach Port Arthur zurück. Hier ist nicht die mindeste Erregung vorhanden, obgleich Anzeichen dafür vorliegen, daß Ereignisse von weitreichender Bedeutung nahe bevorstehen.

Toulon, 7. Januar. Der Kommandant des Kreuzers „Fully" soll, wie dem „Figaro" gemeldet wird, von dem gegenwärtig in Nizza weilenden Marineminister telegraphisch den Befehl erhalten haben, sich zur Fahrt nach Ostasien bereit zu halten.

Portsaid, 7. Januar. Der britische Kreuzer „Diana" hat Befehl erhalten, hier weitere Instruktionen abzuwarten. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff „Elisabeth" ist hier eingetroffen.

Washington, 8. Januar. Das Staatsdepartement teilt mit, daß die Vereinigten Staaten von Amerika das meiste Interesse an der koreanischen Frage haben, ein größeres, als irgend eine andere Nation.

Shanghai, 8. Januar. Admiral Bridge hat die beabsichtigte Abreise von Hongkong infolge der unsicheren politischen Lage in Ostasien verschoben.

Genua, 7. Januar. Die von Japan verkauften 2 argentinischen Kriegsschiffe wurden heute Nachmittag von argentinischen Offizieren den japanischen Offizieren übergeben. Sie werden wahrscheinlich morgen in See gehen.

In der „Voss. Ztg." wird die Vermutung ausgesprochen, daß die russische Flotte, die sich zur Zeit in Biserta aufhält, auf diese neuen japanischen Schiffe Jagd machen könnte, sodaß sich ein russisch-japanischer Zusammenstoß zuerst im mittelländischen Meer ereignen könnte.

Aus Berlin, 7. Januar, wird uns zur Lage geschrieben: Nach Lage der Dinge können selbst an sehr hohen politischen Stellen in Berlin nur „Sentiments" über den ostasiatischen Konflikt geäußert werden, da Deutschland nur interessierter Beobachter ist. So kann wiederholt werden: Man glaubt hier unbeirrt an die Wahrscheinlichkeit der Erhaltung des Friedens, man will auch gelten lassen, daß einer der Streitgründe erheblich genug sein werde, den beiderseits vorhandenen Willen zur Verständigung in sein Gegenteil umzukehren. Es wird angenommen, daß Japan keine Truppen nach Nordkorea, Rußland keine Truppen nach Südkorea schicken wird. Sollte es sich bewahrheiten, daß ein russisches Schützenregiment nach Söul dirigiert worden ist, so würde Japan darin nach der hiesigen Auffassung ebensowenig einen Kriegsfall erblicken wie Rußland in einer eventuellen Landung der Japaner in Südkorea. — Damit in der düstern Ungewißheit der Lage das heitere Moment nicht ganz fehle, empfinden seit einigen Tagen die in Europa akkredidierten Gesandten Seiner Majestät des Kaisers von Korea das Bedürfnis, sich von gutmütigen Berichterstattern ausfragen zu lassen. Der koreanische Gesandte in London erklärte ungefähr, daß seine Regierung mit dem genügenden Gleichmut gewappnet sei, der es ihr ermöglichen werde, jedes etwa drohende Schicksal mit vollkommener Passivität zu ertragen. Der hiesige koreanische Gesandte übertrumpft beinahe noch seinen Kollegen an der Themse. Der würdige alte Herr gewährte dem Ausfrager eines Lokalblatts die Gnade, seine Weisheit entgegennehmen zu dürfen. Er wußte aber nicht mehr mitzuteilen, als daß Korea gelassen abwarten werde, was die Zukunft bringen mag. Mit philosophischer Ergebenheit meinte dieser gelbe Diplomat: „Wer soll beispielsweise den Hafen von Masampho haben? Sein Besitz ist für Rußland und für Japan von gleicher Bedeutung. Masampho in den Händen der Japaner erscheint den Russen für eine Barre für ihre Straße von Port Arthur nach Wladiwostok, und Masampho im Besitz der Russen gilt dem Inselreich als bedrohlich für seine Unabhängigkeit. Wer soll hier und in ähnlichen Fällen nachgeben? Und unter welchen Bedingungen und Zugeständnissen soll es geschehen?" Dem Gesandten kommt nicht von weitem die Erwägung, daß es schließlich doch koreanisches Land ist, worüber Japan und Rußland sich streiten; ihn interessiert nur, wenn ihn überhaupt etwas interessiert, die Frage, wer in Korea fortan herrschen soll, ob Rußland oder Japan. Idyllischer kann man nicht empfinden.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 8. Januar.

Der Kaiser wird nach der „Schles. Ztg." nach den Trauungsfeierlichkeiten in Landeshut am nächsten Montag nach Breslau kommen zur Einweihung des erweiterten Offizierkasinos des Leib-Kürassier-Regiments. Am Donnerstag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Kriegsministers.

Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen. Trotz einer Zunahme der Züge in Preußen und im übrigen Deutschland um mehr als 50 Prozent sind in den letzten Jahren die Unfälle bis auf zwei Fünftel und ein Drittel herabgegangen. Dabei hat sich besonders eine Abnahme der Entgleisungen und Zusammenstöße feststellen lassen. Einen Vergleich mit den englischen und französischen Bahnen anzustellen, ist deshalb schwierig, weil dort die Unfälle nach ganz anderen Grundsätzen gezählt werden, als bei den Bahnen in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Während z. B. in der englischen Statistik die auf 1 000 000 Zugkilometer entfallende Unfallzahl nur mit etwa ein Drittel der Höhe angegeben wird, wie in Deutschland, ist jenseits des Kanals die Zahl der auf den Eisenbahnen verunglückten Reisenden ganz erheblich höher, als auf den deutschen Eisenbahnen. Dieser Widerspruch läßt sich, wie der Geheime Oberbaurat Blum im Eisenbahnministerium kürzlich dargelegt hat, nur dadurch erklären, daß in England zahlreiche Unfälle im Güterzug- und Vorschiebedienst, die in Deutschland gezählt werden, nicht zur Anschreibung gelangen.

Über neue Uniformänderungen, welche vielleicht schon am 27. Januar zu Ehren von Kaisers Geburtstag eingeführt werden sollen, verlautet nach der „Köln. Ztg." in militärischen Kreisen bestimmt, daß eine neue Grundfarbe für die Waffenröcke der ganzen Armee, und zwar annähernd diejenige der Jäger zu Pferde, vielleicht etwas mehr mit vorherrschendem Grau, befohlen werden wird. Die Knöpfe werden matt bronziert sein. Weniger bestimmt spricht man von der Absicht, die Feldbinde durch ein Überschnallkoppel aus schwarzem Lackleder, wie es die Marineoffiziere schon tragen, nicht gerade zum Vorteil des Aussehens der Uniform und der Schonung der Röcke, zu ersetzen und die Abzeichen des Dienstgrades auf den Ärmeln anzubringen, wie es ebenfalls bei der Marine der Fall ist. Ganz unwahrscheinlich scheint das ebenfalls in Berlin verbreitete Gerücht, daß man die Gradabzeichen auch auf den Ärmeln der Paletots anzubringen gedenkt, da man dann doch dies Kleidungsstück wohl nicht eben mit Achselstücken zur Kenntlichmachung des Dienstgrades versehen haben würde. Dagegen ist wieder bestimmt zu erwarten der Ersatz der grauen Litewka durch eine graugrüne mit einer Knopfreihe, weniger Passepoils und ohne Knopf auf dem Spiegel am Kragen, also eine in jeder Beziehung praktischere. — Der „Nationalztg." erscheint von diesen Nachrichten vorläufig nur die letzte mit einiger Sicherheit begründet. Daß an die Einführung einer neuen Grundfarbe für die Waffenröcke der ganzen Armee gedacht wird, ist nach Kenntnis dieses Blattes nicht durchaus unwahrscheinlich, die „Nationalztg." vermag aber nicht zu glauben, daß diese Änderung schon jetzt und mit einem Schlage erfolgen soll. — Wie uns ein Privattelegramm meldet, berichtigt sich die „Köln. Ztg." in einem Punkte selbst, indem sie schreibt: Die Richtigkeit unserer Meldung, daß demnächst die Grundfarbe der Waffenröcke in grau geändert werden solle, wird in amtlichen Kreisen bestritten. Die Nachricht war uns von einer Seite zugegangen, deren Zuverlässigkeit uns seit langer Zeit bekannt war und entspricht auch durchaus den Forderungen, welche in der militärischen Fachliteratur erhoben worden sind, um die Sichtbarkeit der Truppen auf Entfernungen bei der heutigen Gefechtsweise möglichst zu verringern. Umsoweniger nahmen wir Anstand, sie zu veröffentlichen.

Der „Reichsanzeiger" bringt als besondere Beilage den stenographischen Bericht der am 30. November und 1. Dezember 1903 in Berlin gepflogenen **Verhandlungen** über die Rheinisch-westfälischen **Roheisensyndikate** sowie als Anlage dazu den Bericht über das Kartellwesen in der inländischen Eisenindustrie.

In der gestrigen **Sitzung des Bundesrats** wurde u. a. dem Ausschußantrag zum Entwurf eines Gesetzes, betreffend Kaufmannsgerichte zugestimmt. Ebenso wurde die Zustimmung erteilt dem Ausschußberichte über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Verlängerung des Friedenspräsenzgesetzes vom 25. März 1899, ferner dem Ausschußbericht über den Entwurf von Vorschriften, betreffend den Befähigungsnachweis und betreffend den Entwurf eines Gesetzes über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Orte.

Die sächsische Wahlrechtsreform. Die sächsische Regierung ließ gestern den Kammern die von ihr angekündigte Denkschrift über die Wahlrechtsreform zugehen. Die von der Regierung vorgeschlagenen Grundlinien der Reform gehen dahin: Verbindung von direkten Abteilungswahlen (48 Abgeordnete) mit berufsständischen Wahlen (35 Abgeordnete). Die Abteilungswahlen werden in 16 durch das ganze Staatsgebiet ohne Unterschied von Stadt und Land gebildeten Wahlkreisen von jeder Abteilung besonders vorgenommen. Es wählen unter Voraussetzung der sächsischen Staatsangehörigkeit und des vollendeten 25. Lebensjahres a) in der 1. Abteilung alle diejenigen, welche an Staats-, Grund-, Einkommen- oder Ergänzungssteuer zusammen mindestens 300 Mk. entrichten, oder ein abgeschlossenes Hochschulstudium hinter sich haben; b) in der 2. Abteilung alle diejenigen, welche in derselben Weise weniger als 300, aber mindestens 38 Mk. Staatssteuer entrichten oder bei geringerer Steuerleistung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erlangt haben; c) in der 3. Abteilung alle übrigen, sofern sie überhaupt eine Staatssteuer entrichten. Die berufsständischen Wahlen werden in der oben angegebenen Weise von den Unternehmern der drei Hauptproduktivstände vollzogen. Im übrigen verbleibt es bei dem bisherigen geheimen Wahlverfahren, bei dem Erfordernis absoluter Mehrheit bei den ersten und relativer Mehrheit bei den zweiten Wahlen und bei den bisherigen Erfordernissen bezüglich der Wählbarkeit der Abgeordneten. Bei der Einführung des neuen Wahlrechts würde eine Integralerneuerung der zweiten Kammer nicht zu vermeiden sein, später eine Eindrittelerneuerung der Kammer alle zwei Jahre. Von der Vorlegung eines Gesetzentwurfs hat die Regierung zunächst abgesehen, da sie abwarten will, ob und wie weit die Kammern mit der Wahlrechtsreform sich einverstanden erklären.

Gegenüber mehreren Blättermeldungen, daß der **Gesetzentwurf** über **Entschädigung unschuldig Verurteilter** bereits fertig sei, teilt, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, das „Berl. Tageblatt" mit, der Ministerrat werde sich erst in nächster Woche mit dieser Novelle beschäftigen.

Zur Präsidentenwahl im Abgeordnetenhause will die „Tägl. Rundschau" wissen, daß man auf der Rechten nicht sowohl gegen einen nationalliberalen Vizepräsidenten als solchen, wie gegen den bisherigen Vertrauensmann der Nationalliberalen, Abg. Krause, Sturm laufen werde, weil derselbe vor Jahr und Tag in einer Versammlung des Berliner nationalliberalen Vereins das Verhalten der Reichstagsfraktion im Zollkampf scharf verurteilt hätte. Präsentieren die Nationalliberalen Krause aufs neue, so würden das Zentrum und die ganze rechte Seite die Kandidatur Krause glatt abfallen lassen und einen Freikonservativen oder Konservativen wählen. Daß man auf der Rechten dem Abg. Krause nicht grün ist, ist zur Ge-

nüge bekannt, daß man aber wirklich gegen ihn „Sturm laufen" würde, wenn er, was wahrscheinlich ist, für die Vizepräsidentschaft von neuem vorgeschlagen wird, bezweifeln wir. Wie die „Freis. Ztg." sehr richtig zu der Nachricht bemerkt, handelt es sich bei Präsidentenwahlen einzig und allein darum, die Fraktion nach Maßgabe ihrer Stärke zu vertreten, nicht aber Zensuren zu erteilen über das politische Verhalten in denselben. Am wenigsten angezeigt würde dies im Abgeordnetenhause sein inbezug auf eine Frage, welche nicht das Abgeordnetenhaus, sondern den Reichstag angeht.

„Eine Richtung der Konservativen, die **junkerliche einseitige Klique**, sei energisch zurückzudrängen" — so hat der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Frhr. v. Wangenheim, nach der „Schles. Ztg." auf der Provinzialversammlung des Bundes für Schlesien in Breslau am Montag erklärt. Die „Deutsche Tagesztg." druckt den Bericht der „Schles. Ztg." wörtlich ab, unterdrückt aber diese Ansicht des Bundesvorsitzenden ebenso wie seine Bemerkung, daß der Bund im Ansturm aller Parteien bei den Reichstagswahlen unterlegen ist.

Ein Nachspiel zu der Landtagswahl im Kreise Teltow. Die „Post" schreibt: Nach Mitteilung des Ersten Staatsanwalts am Landgericht II Berlin seien Ermittelungen darüber im Gange, ob anläßlich der Abgeordnetenwahl im Kreise Teltow am 20. November 1903 strafbare Handlungen vorgekommen sind.

Ein Besuch des Königs von England am Berliner Hofe, voraussichtlich im Anschluß an andere Reisen, ist im Frühjahr zu erwarten.

Wahlprotest. Die „Germania" schreibt: Die Zentrumspartei wird gegen die Landtagswahl im Wahlkreise Beuthen-Kattowitz-Tarnowitz-Zabrze, wo bekanntlich die Zentrumskandidaten unterlagen und drei nationalliberale Abgeordnete gewählt wurden, Protest wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten beim Landtage erheben.

Mit den Lotteriesparkassen à la Scherl soll sich, wie nach der „Nationalztg." behauptet wird, nicht in letzter Linie die Konferenz sämtlicher Oberpräsidenten befaßt haben, die am letzten Dienstag „zur Erörterung schwebender Verwaltungsfragen" nach Berlin einberufen war.

Zur Wahl in Schrimm-Schroda. Eine polnische Wählerversammlung, die am Mittwoch in Krotoschin tagte, stellte den Rentier Lewandowski als Reichstagskandidaten und den Abg. Korfanty als Landtagskandidaten auf. Ein Vorschlag, Herrn v. Chlapowski für den Reichstag und den Grafen Matthias Mielzynski für den Landtag zu präsentieren, fiel.

Die Idylle am Balkan. Es gibt einige Staaten und Länder der Welt, die gegenwärtig in einer so sanften Ruhe leben, in einer solchen Fülle von Friedsamkeit, daß der Anblick herzerfrischend ist. Welches aber sind diese Länder? Man mag sich zunächst verwundern, wenn man die Antwort hört, aber man wird nichts Ernstliches gegen die Behauptung einwenden können: Die Balkangebiete, der Landstrich von der unteren Donau bis Saloniki ist es, der sich zur Zeit der süßesten Ruhe erfreut. Merkwürdig über die Maßen! Vor wenigen Wochen noch tobten da unten Aufstände, Revolutionen drohten, unerhörte Schwierigkeiten schienen für die Türkei, für Bulgarien, für Macedonien zu bestehen, die Mächte zerbrachen sich die Köpfe ihrer klügsten Diplomaten ob des Problems, wie dort Friede und Ordnung zu schaffen seien, und jetzt ist alles, scheint vielmehr alles umfriedet und geordnet wie noch nie. Keine Nachricht kommt mehr von Überfällen türkischer Ortschaften durch bulgarische Banden oder bulgarischer oder macedonischer Ortschaften durch türkische Banden, kein Eisenbahnzug wird in die Luft gesprengt, kein Thron wackelt. Dies alles hat die unversehends in den Vordergrund gerückte ostasiatische Frage bewirkt, und es scheint tatsächlich, als könne die Welt zwei Interessengebiete von gleicher Bedeutung nicht zu gleicher Zeit vertragen und verdauen. Aber noch anderes scheint. Sollte man nicht auf den Verdacht kommen dürfen, daß der russische Rubel zur Stunde andere Beschäftigung als bis vor kurzem hat? Daß es am Balkan nur klingt, wenn der russische Rubel dort rollt? Es ist nur so ein Verdacht, aber man wird ihn nicht recht los, wenn man verschiedene Dinge vergleicht und die entsprechenden Schlüsse aus ihnen zieht.

Deutschland.

[] **Berlin,** 7. Januar. Es sind neuerdings zur Kenntnis des Kultusministers verschiedene Fälle gelangt, in denen früheren Obersekundanern höherer Lehranstalten, welche die Schule verlassen hatten, ohne die Versetzung nach Unterprima zu erreichen, nach einiger Zeit privater Vorbereitung gestattet worden ist, mitten in dem auf ihren Abgang von der Schule folgenden Halbjahre die Prüfung behufs Nachweises der Primareife abzulegen. Ein derartiges Verfahren steht nicht im Einklang mit der Bestimmung des Erlasses vom 29. Oktober 1874, der zufolge früheren Schülern einer höheren Lehranstalt der Nachweis der Primareife nur nach Ablauf derjenigen Zeit zu gestatten ist, welche sie auf der Schule zu diesem Zwecke gebraucht haben würden. Die Zulassung von Ausnahmen in außerordentlichen Fällen wird vom Kultusminister nicht als geeignet anerkannt, das in Rede stehende Verfahren zu rechtfertigen. Der Kultusminister hat daher durch Erlaß vom 4. November 1903 ausdrücklich festgestellt, daß, wer am Schlusse des Lehrganges der Obersekunda die Schule verläßt, ohne nach Prima versetzt zu sein, zur Prüfung behufs Nachweises der Primareife als sogenannter Extraneer frühestens gegen den Schluß des auf den Abgang von der Schule folgenden Halbjahres zugelassen werden kann.

— Mehreren Abendblättern zufolge begannen heute im Reichsschatzamte Konferenzen mit Vertretern der Bankwelt über die Frage wie den bei früheren Staatsanleiheemissionen beobachteten Mißständen künftig zu begegnen sei. Vertreten waren das Reichsschatzamt, das Finanzministerium, die Reichsbank, die Seehandlung, die Diskontogesellschaft und die Bankhäuser Mendelssohn und Bleichröder.

Berlin, 8. Januar. (Drahtmeldung.) Wie mehrere Morgenblätter melden, schenkte der Kaiser dem Professor Dr. Spieß, welcher ihn während seiner Krankheit behandelte, aus Anerkennung sein Brustbild mit eigenhändiger Widmung.

Berlin, 7. Januar. Die neue Berliner Handelshochschule soll auch den Beamten der Justiz und Verwaltung dienen. Als gutachtliches Organ wird ein Großer Rat bestellt, der aus dem Präsidenten des Ältestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft, je einem Vertreter des Handelsministers und des Unterrichtsministers, dem Rektor, je einem Vertreter der Universität und der Technischen Hochschule und acht Delegierten der Ältesten der Berliner Kaufmannschaft, drei Dozenten, je einem Mitgliede des Magistrats, der Stadtverordneten und der Handelskammer sowie fünf von den Ältesten berufenen hervorragenden Persönlichkeiten bestehen soll. Später wird von den Dozenten ein Rektor gewählt werden, der drei Jahre im Amt bleibt. Der erste Rektor wird von den Ältesten ernannt. Ein Reifezeugnis der Studierenden wird nicht verlangt. Der Studienplan wird auf vier Semester berechnet.

Dresden, 7. Januar. Heute Vormittag fand die Einweihung des neuen Vitzthumschen Gymnasiums statt, an der der König, Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg u. a. teilnahmen. Die ehemaligen Schüler stifteten für die Aula die Marmorbüste der Könige Johann, Albert und Georg.

Dresden, 8. Januar. (Drahtmeldung.) Blättermeldungen zufolge beträgt der Überschuß der Städteausstellung 204 900 Mk., wovon 98 900 Mk. verschiedenen Städten als Entschädigung zurückgezahlt wurden, während der Rest zu gemeinnützigen Zwecken im Besitz der Stadt Dresden verbleibt.

München, 7. Januar. Bei der heutigen Vorstandswahl zum Gemeindebevollmächtigtenkollegium erklärte der bisherige erste Vorsteher Kommerzienrat Seyboth, der Bruder des früheren Reichstagsabgeordneten Seyboth, daß er mit Rücksicht auf die jüngst erfolgte Verurteilung seines Bruders, mit dem er übrigens seit Jahren nur in losen Beziehungen gestanden habe, auf eine Wiederwahl verzichte. Demgegenüber erklärten Liberale und Zentrum, trotz dieser Erklärung Seyboth wiederwählen zu wollen. Seyboth wurde hierauf wiedergewählt und hat die Wahl angenommen.

Düsseldorf, 7. Januar. (Drahtmeldung.) Infolge Fortdauer des Crimmitschauer Weberstreiks ist hier eine Anzahl Textilindustrieller zusammengetreten, um die Errichtung eigener Garnspinnereien und Färbereien zu beschließen, um nicht von den sächsischen Garnspinnereien abzuhängen.

Ausland.

Österreich.

Wien, 7. Januar. Im Eisenbahnministerium finden zur Zeit Verhandlungen mit Delegierten der preußischen Regierung statt, welche die vertragsmäßige Sicherstellung der projektierten Bahnverbindung von Troppau über Katharein und Piltsch nach Bauerwitz (Oberschlesien) zum Gegenstande haben. Zu diesen Verhandlungen hat die preußische Regierung den Legationsrat Götsch, den Wirklichen Geheimen Oberfinanzrat Rathjen, den Geheimen Finanzrat Ottendorff, den Geheimen Baurat Richard und den Regierungsrat Schneider entsandt.

Prag, 7. Januar. Kardinal Fürsterzbischof Freiherr von Skrbensky ist zu einer Audienz beim deutschen Kaiser nach Berlin abgereist, da er demnächst den auf preußischem Gebiet gelegenen Teil seiner Diözese zu bereisen beabsichtigt.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. Die Leichenfeier für die Prinzessin Mathilde in der Kirche zu Saint-Gratien fand, dem Wunsche der Verblichenen entsprechend, in aller Stille statt. An der Feier nahmen die Kaiserin Eugenie, die Prinzessinnen Clothilde und Lätitia, Herzogin von Aosta, teil. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin, welcher im Namen des deutschen Kaisers einen prachtvollen, aus Rosen, Flieder und Veilchen gewundenen Kranz, dessen weiße Schleife den Namenszug des Kaisers trug, nach Saint-Gratien gesandt hatte, wird der morgigen offiziellen Feier in der Kirche St. Philippe-du-Roule als Vertreter des deutschen Kaisers beiwohnen. — Der Neffe der verstorbenen Prinzessin Mathilde, Graf Primoli, begab sich heute Nachmittag im Auftrage der Kaiserin Eugenie zum deutschen Botschafter Fürsten Radolin, um ihn zu bitten, dem deutschen Kaiser den tiefsten Dank der Kaiserin für die Beileidsbezeugung und die Kranzspende zu übermitteln. — Von Parlamentsfreunden Ribots wird erklärt, daß letzterer bisher die ihm angebotene Kandidatur für das Präsidium der Kammer abgelehnt habe.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Januar. Der österreichisch-ungarische Oberstleutnant Graf Salis ist heute hier eingetroffen.

Spanien.

Barcelona, 8. Januar. (Drahtmeldung.) Die Verhandlungen der Schiffahrtsgesellschaften mit den Schiffern sind gescheitert. Kein Schiff hat den Hafen verlassen. Die Zahl der Ausständigen hat sich dadurch vermehrt, daß sich die Schiffer von Cadix, Aguilas, Alicante und anderen Häfen angeschlossen haben. 27 Schiffe befinden sich im Hafen; 800 Schiffer feiern.

Norwegen.

Christiania, 7. Januar. Die Regierung hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem Frauen in staatlichen Ämtern angestellt werden können, wenn sie die Bedingungen erfüllen, die nach der Verfassung für Männer vorgeschrieben sind, und die für die fraglichen Ämter erforderlichen Eigenschaften besitzen. Ausgeschlossen sollen die Frauen jedoch von einzelnen Ämtern, wie der Geistlichkeit, der Polizei sowie im Konsulats- und Militärdienste, bleiben.

Großbritannien.

London, 7. Januar. Die „Pall Mall Gaz." hatte gemeldet, der Herzog von Devonshire, der frühere Lord Hartington, trete wieder in die liberale Partei ein, nachdem in den stattgehabten Unterhandlungen eine Vereinigung seiner Interessen mit denen Lord Roseberys zustande gekommen sei. Demgegenüber erklärt der Herzog auf eine bezügliche Anfrage, ihm sei über die Meldung nichts bekannt und er habe keine Mitteilung zu machen.

Australien.

Sidney, 8. Januar. (Drahtmeldung.) Der englische Kreuzer „Wallaroo", auf dem, wie gemeldet, eine Kesselexplosion stattfand, ist hier eingetroffen. Die Zahl der Getöteten ist jedoch nicht so groß, wie in der gestrigen Depesche angegeben wurde; es sind nur 4 Personen getötet und 30 verletzt. Die betreffende Signalnachricht ist falsch verstanden worden.

Unberechtigter Nachdruck verboten

Der Herr Bankdirektor.

Roman

45] von

Lothar Brenkendorf.

Der Lärm, der an sein Ohr schlug, überzeugte Werner, daß sie die Wahrheit sprach, und er erkannte zugleich, daß ihm jeder Weg zur Flucht abgeschnitten war. Das Gemach hatte nur einen einzigen Ausgang, und er wäre unfehlbar den Häschern in die Hände gelaufen, wenn er es verließ. Es konnte also nur noch gelten, sie hier zu erwarten und sein Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Er sah sich nach einer Waffe um, nach dem Säbel, des Gefängniswärters, den er gestern abend hier abgelegt hatte. Aber Henninger war klug genug gewesen, ihn zu entfernen, und der Flüchtling fand nur eben noch Zeit, zu seiner Verteidigung einen der schweren Eichenstühle zu ergreifen, als wuchtige Stöße gegen die Tür erdröhnten und den schwachen Riegel aufspringen ließen, den Isabella vorgeschoben hatte.

Ein Offizier stand mit gezogenem Säbel auf der Schwelle, und neben wie hinter ihm tauchten die Gestalten von mindestens einem Dutzend mit Gewehren bewaffneter Soldaten auf.

„Im Namen des Gesetzes, Sennor — ich erkläre Sie für verhaftet! Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, mir gutwillig zu folgen."

Der Anblick von Werners reckenhaft gebauter Gestalt, die jetzt, wo er sich kampfbereit hoch aufgerichtet hatte, noch kraftvoller und stattlicher erschien, hatte den Offizier veranlaßt, den letzten Satz in besonders höflichem Tone zu sprechen.

Mit festem Griff umklammerte der junge Deutsche die Lehne seines Stuhles und rief: „Sie haben kein Recht, mich zu verhaften, Sennor! Und deshalb werde ich Ihnen nicht folgen. Den ersten, der es wagt, seine Hand gegen mich zu erheben, schlage ich nieder!"

Die Soldaten hielten unwillkürlich in ihrem Vordringen inne, und der Offizier erwiderte: „Wenn Sie Sennor Rodewaldt sind, so habe ich gemessenen Befehl, Sie tot oder lebendig einzuliefern. Darum warne ich Sie noch einmal davor, mich zum äußersten zu zwingen. Bei dem ersten Versuch eines Widerstandes würde ich meinen Leuten befehlen müssen, auf Sie zu schießen."

„Befehlen Sie es ihnen, wenn Sie den Mut dazu haben. Aber bedenken Sie wohl, daß die Regierung des Landes, dem ich als Bürger angehöre, blutige Rechenschaft fordern wird für das an mir begangene Verbrechen."

„Ich habe mich nicht um Ihre Regierung zu kümmern, Sennor, sondern um die Befehle meiner Vorgesetzten. Zum letztenmal frage ich Sie: Sind Sie bereit, mit uns zu gehen?"

„Und zum letztenmal antworte ich Ihnen: Nein!"

„Gut denn, wenn Sie es nicht anders wollen! — Achtung! Legt an! — Fertig!"

Werner sah die Mündungen von sechs oder sieben Gewehrläufen auf sich gerichtet, und er zweifelte nach seinen gestrigen Erfahrungen nicht, daß es dem Manne ernst sei mit seiner Absicht, ihn hier ohne weiteres niederschießen zu lassen. Er hatte mit seinem Leben abgeschlossen; aber das entscheidende Kommandowort fiel vorläufig noch nicht, denn Isabella hatte sich zwischen den Bedrohten und seine Angreifer geworfen.

„Zurück!" rief sie. „Tötet erst mich! Dieser Mann steht unter meinem Schutze."

Mit jener Artigkeit, die ein wohlerzogener Portenno dem schönen Geschlecht unter allen Umständen schuldig zu sein glaubt, neigte der Offizier sein Haupt gegen die junge Dame.

„Ich bin untröstlich, Sennorita, mich darum nicht kümmern zu dürfen. Meine Befehle lauten äußerst bestimmt."

„Aber hier liegt ein Irrtum vor, ein Mißverständnis. Dieser Herr ist nicht der, den Sie suchen."

„Um so weniger Grund hätte er, sich seiner Verhaftung zu widersetzen. Das Mißverständnis wird sich am zuständigen Orte ja leicht aufklären lassen."

Neuer, verstärkter Lärm drang plötzlich von der Straße herauf. Schüsse krachten, und deutlich hörte man von einer hellen, kreischenden Stimme den Ruf: „Es lebe die Freiheit! Nieder mit den Bluthunden, den Mördern unserer Brüder!"

Der Offizier stutzte. Auch er hatte den Tumult und den in hundertstimmigem Gebrüll von der Menge wiederholten Ruf vernommen. „Machen wir ein Ende!" befahl er, „geben Sie den Weg frei, Sennorita, damit mir die Notwendigkeit erspart bleibe, auch gegen Sie Gewalt anzuwenden."

Aber sie wich nicht von der Seite. Wie neu erwachte Hoffnung leuchtete es in ihren dunklen Augen.

„Vorwärts — bemächtigt Euch dieses Mannes, Leute!" befahl der Offizier. „Reißt das Weib hinweg!"

Die Soldaten drangen auf Werner ein. Dieser aber schob Isabella, die ihn noch immer zu decken versuchte, zur Seite und schlug den ersten Soldaten mit dem schweren Stuhle nieder. Eben wollte er die plumpe Waffe zum zweitenmal heben, da erhielt er von der Seite her einen wuchtigen Hieb über den Kopf. Er hörte auch noch den Knall eines Schusses, aber er wußte nicht mehr, ob derselbe vor ihm oder hinter ihm abgefeuert worden war, denn plötzlich begann sich alles um ihn zu drehen und er sank bewußtlos nieder.

* * *

Vier Tage später hatte das Straßenleben von Buenos Aires wieder ganz seinen gewöhnlichen Charakter angenommen, wie wenn die Erinnerung an die blutigen Szenen, deren Schauplatz die nämlichen Straßen noch vor so kurzer Zeit gewesen, bereits völlig aus dem Gedächtnis der Einwohner getilgt wäre.

Doktor Vidal hatte den Wagen, der ihn vom Regierungsgebäude zurückgebracht, vor seinem Hause verlassen, und war langsam, mit ernster, sorgenvoller Miene die Treppe zu seiner Wohnung emporgestiegen. Ein farbiger Diener öffnete ihm, aber hinter demselben erschien auf dem Gange ein schönes, bleiches Mädchenantlitz, das Antlitz Isabellas. Don José reichte ihr die Hand, und gemeinsam traten sie in sein Arbeitszimmer ein. Forschend und in angstvoller Spannung ruhten die dunklen Augen des Mädchens auf seinem Gesicht.

„Sie bringen mir schlechte Neuigkeiten", sagte sie „ich sehe es Ihnen an und bitte Sie, lassen Sie mich erfahren, was mir doch nicht verborgen bleiben kann. Es steht schlecht um meinen Vater — man wird ihm den Prozeß machen, nicht wahr?"

Don José zauderte ein wenig; dann, indem er noch einmal ihre Hand erfaßte, erwiderte er herzlich: „Ich hatte allerdings gehofft, daß ich mit besseren Nachrichten zurückkehren würde. Aber lassen Sie darum den Mut nicht sinken, mein liebes Kind! Der Präsident ist wohl in diesem Augenblick sehr aufgebracht gegen Ihren Vater, aber es wird immerhin noch einige Zeit bis zu der Verhandlung vergehen, und inzwischen kann sich manches ändern."

In Isabellas Zügen verriet sich nicht, ob dieser Trost die beabsichtigte Wirkung getan habe. Ihr Gesicht, das in diesen wenigen Tagen sehr schmal geworden war, blieb unverändert ernst und traurig. „Und meine Mutter?" fragte sie. „Ist es Ihnen gelungen, sie zu sprechen?"

„Meine Bemühungen waren leider umsonst. Man läßt niemand zu ihr, und ich fürchte, daß man selbst mit Ihnen keine Ausnahme machen würde. Aber ich kann Ihnen wenigstens zu Ihrer Beruhigung sagen, daß sich Donna Maria bei guter Gesundheit befindet."

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor! Es ist mir sehr peinlich, Sie neben all den Sorgen, die bereits auf Ihnen lasten, auch noch mit meinen Angelegenheiten zu behelligen, umso mehr, als ich weiß, wie wenig Anspruch meine Eltern sich auf Ihre Freundschaft erworben haben. Aber ich habe keinen Beschützer außer Ihnen und würde ganz hülflos und verlassen sein ohne Ihren großmütigen Beistand. Alle, die sich einst unsere Freunde nannten, haben sich von uns abgewendet, und man geht der Tochter des Verräters aus dem Wege, als könne es Gefahr bringen, auch nur ein Wort mit ihr zu wechseln."

„Ja, Sie haben trübe Erfahrungen machen müssen, armes Kind", sagte Don José mitleidig. „Aber seien Sie getrost. Es werden auch wieder bessere Tage kommen. — Wie steht es übrigens um unseren Patienten? Ist er noch nicht zu klarem Bewußtsein erwacht?"

Isabella schüttelte den Kopf, und der Schatten auf ihrem Gesicht schien noch dunkler zu werden.

„Nein. Er öffnete wohl ein paar mal die Augen, aber er erkannte mich nicht und antwortete nicht auf meine Fragen. Ich bin in einer so furchtbaren Angst, Herr Doktor, daß sein Geist durch diese Verletzung gelitten haben könnte."

„Das zu besorgen haben wir vorläufig noch keinen Grund. Die durch den Kolbenschlag herbeigeführte Gehirnerschütterung erklärt die anhaltende Bewußtlosigkeit zur Genüge, andere bedrohliche Symptome aber haben sich bisher nicht gezeigt. Wenn ich die Patienten abgefertigt habe, die drüben warten, werde ich eine Erneuerung des Verbandes vornehmen. Bis dahin haben Sie wohl die Güte, bei ihm zu bleiben."

Isabella nickte und zog sich in das Krankenzimmer zurück, das sie verlassen hatte, als sie den Schritt des heimkehrenden Arztes vernahm. Es war ein großes, luftiges Gemach, das man durch herabgelassene Vorhänge künstlich verdunkelt hatte. Rodewaldt ruhte mit verbundenem Haupte auf dem Lager. Einer der Vorhänge war ein wenig zurückgezogen und gestattete den Blick auf sein bleich und hager gewordenes Antlitz, dessen Züge deutlich genug das Gepräge schweren Leidens trugen.

Mit unhörbaren Schritten ging Isabella zu dem Korbstuhl neben dem Bett und ließ sich darauf nieder, den Blick unverwandt auf den Kranken gerichtet. Und es schien fast, als ob er diesen Blick trotz seiner geschlossenen Augen wahrzunehmen vermöchte, als ob er ihn aufrege und beunruhige, denn er wandte den Kopf wiederholt von einer Seite zur andern; seine Lippen bewegten sich — seine Lider begannen zu zittern, und langsam, wie mit schwerer Anstrengung schlug er sie endlich vollends auf.

Die Augen des Patienten und seiner Pflegerin begegneten sich. Wohl eine Minute lang sah er sie an, dann murmelte er mit schwacher Stimme, wie jemand, der im Schlafe spricht: „Conchita — liebe Conchita!"

Ein glückliches Lächeln huschte um seine Lippen, dann schloß er aufs neue seine Augen, und seine Atemzüge waren tief und ruhig, wie die eines Schlummernden.

Isabella hatte die Hände geballt, eine scharfe Falte war zwischen ihren Brauen erschienen, und an ihren Mundwinkeln zeigte sich derselbe harte, fast grausame Zug, der in Augenblicken zorniger Erregung dem Antlitz ihrer Mutter eigen war. Außer stande, mit diesem Sturme leidenschaftlicher Empfindungen, der ihr ganzes Innere aufwühlte, länger in der bisherigen Unbeweglichkeit zu verharren, sprang sie auf und trat ans Fenster.

„Sie — und immer wieder sie!" flüsterte sie. „Alle seine Gedanken gehören nur ihr. Es wird ein furchtbarer Schlag für ihn sein. Aber gleichviel, er muß — er wird sie vergessen."

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Januar.

* **Stadttheater.** Herr Georg Straßmann vom Königsberger Stadttheater absolvierte gestern Abend als Wachtmeister Volkhardt in Beyerleins „Zapfenstreich" ein Gastspiel auf Engagement. Bei derartigen Gastspielen sind mancherlei Umstände in Rechnung zu ziehen, deren wichtigster es entschieden ist, daß der Gast sich für einen Abend in einem völlig fremden Ensemble und vor einem unbekannten Publikum zu zeigen hat, das ihn, den einstweilen nach Namen wie nach künstlerischem Ruf Unbekannten, mit kritischem Auge mustert. Dabei kam es zu gunsten des Gastes, daß er eine Rolle gewählt hatte, die durch sich selbst schon wirksam ist, obendrein in einem Stück, das noch immer mit all seinen starken Vorzügen die Diskussion beherrscht. Was Herr Straßmann in anbetracht dessen bot, war nicht aus dem Rahmen dessen fallend, was wir hier vom Heldenvater zu beanspruchen haben. Der Gast steht nicht auf der Höhe, wie sie einst Schöneberger und jetzt Zadeck einnehmen, denn es fehlt ihm, zumal in Sprache und voller Beherrschung des Organs, der Geste und Mimik, noch allerlei, was gründlicher Beobachtung und ernsthafter Zucht bedarf. Die Gesamtleistung jedoch verriet Überlegung und Nachdenken, und wohltuend wirkte eine gewisse Zurückhaltung, die Herr Straßmann sich auferlegte, mit der er sich in unser gutes Ensemble zu finden wußte. Keine hervorragende Individualität, kein besonders hervorstechender Vorzug, aber wohl ein Darsteller, der sich seiner Mittel und seiner Grenzen bewußt ist und darin mit Stetigkeit und Konsequenz zu wirken versteht. Mit einem solchen müssen wir uns hier wohl zufrieden geben, wenn es nicht noch gelingen sollte, einen noch befähigteren, mit ursprünglicherer Kraft begabten Darsteller für das wichtige Fach zu finden. Ob das möglich ist, ist Sache der Direktion; wir können uns mit Herrn Straßmann, der sich nur einer Probe unterzogen hat, einverstanden erklären, wenn für uns nach bestem Ermessen und Suchen der Direktion kein noch besserer Heldenvater zu erlangen ist.

* **Stadttheater.** Schillers romantische Tragödie „Die Jungfrau von Orleans", deren Anziehungskraft auf unsere jugendlichen Kunstfreunde noch nie versagt hat, geht morgen Sonnabend als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht sei. In die zahlreichen Rollen des Werkes teilt sich das gesamte Personal des Stadttheaters, die Titelrolle spielt Frl. Iza Monnard-Dubois. Sonntag nachmittag findet die letzte Aufführung des Märchens „Aschenbrödel" statt; Direktor Stein hat, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, um dieser Vorstellung ein möglichst großes Publikum zu sichern, die sonst üblichen kleinen Preise noch bedeutend ermäßigt. — Abend 7½ Uhr geht Adolf L'Arronges bekanntes und beliebtes Volksstück „Mein Leopold", mit Hermann Mesmer in der Rolle des Weigelt, in Szene.

* **Die Schützengilde** veranstaltet am Sonnabend, 23. d. M., ihren diesjährigen Maskenball, wozu die Vorbereitungen bereits im Gange sind. Gäste können durch Mitglieder unter Lösung einer Karte, die beim Vergnügungsvorsteher Kaufmann Feldt, Bahnhofstraße 6, zu haben ist, eingeführt werden. Am Kaisersgeburtstag findet ein Königs-Medaillenschießen mit darauf folgendem kameradschaftlichen Beisammensein statt.

nn **Der schwedische Zirkus Lipot,** dessen Vorstellungen sich nach wie vor eines regen Zuspruchs des hiesigen Publikums erfreuen, bleibt nur noch bis Sonntag hier. Die große Ausstattungspantomime „Die Wilddiebe", die gestern unter lebhaftem Beifall zur Aufführung gelangte, wird heute wiederholt. Morgen, Sonnabend Nachmittag findet eine Kinder-Vorstellung statt, und zwar zu ermäßigten Preisen. Am Sonntag werden wieder zwei Vorstellungen gegeben. (Siehe Inserate.)

f. **Verhaftung.** Der frühere Musketier Theodor Gumz wurde gestern Mittag von einem Unteroffizier des 14. Infanterieregiments auf grund einer Verfügung des Landgerichts in Stettin wegen Diebstahls verhaftet, der Polizeiwache zugeführt und von hier dem Gericht übergeben.

f. **Blinder Feuerlärm.** Gestern Nachmittag wurde die Feuerwehr alarmiert und ihr gemeldet, daß in einem Hause der Neuen Pfarrstraße Feuer ausgebrochen sei. Das erwies sich als falsch und die ausgerückte Feuerwehr kehrte nach einer Viertelstunde nach dem Feuerwehrdepot zurück.

* **Fahrpreisermäßigung.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen beauftragt, die den Kriegsinvaliden im vergangenen Sommer einigeräumten Fahrpreisermäßigungen zum Kurgebrauch unter denselben Bedingungen auch in diesem Jahre zu gewähren. Die Ermäßigung besteht darin, daß sie bei Benutzung der 2. und 3. Wagenklasse auf halbe Personenzug-Einzelreise- oder halbe Rückfahrkarten befördert werden.

nn **Eine Besichtigung des Stadttheaters** zum Zwecke einer Prüfung in bezug auf die Feuersicherheit hat gestern stattgefunden. Es nahmen daran teil die Herren Polizeidezernent Stadtrat Wolff, Feuerlöschdezernent Stadtrat Schönberg, Theaterdezernent Stadtrat Thiele und Stadtbaurat Meyer. Die Besichtigung ergab, daß das Theater allen erhöhten Anforderungen hinsichtlich der Feuersicherheit genügt. U. a. wurde auch der eiserne Vorhang auf seine regelrechte Funktionsfähigkeit geprüft und festgestellt, daß derselbe ordnungsmäßig funktioniert und im Falle einer Feuersgefahr in wenigen Sekunden die Bühne feuersicher vom Zuschauerraum abzuschließen imstande ist. Die Kommission erachtete nur die Anschaffung einiger weiterer Notlampen für erforderlich.

f **Rindviehversicherung.** In der Generalversammlung des Vereins für Rindviehversicherung, welche vorgestern im Fleischergewerkhause stattfand, wurde mitgeteilt, daß nach dem Bericht für das Jahr 1903 im ganzen 3948 Rinder versichert worden sind. Die gezahlten Prämien belaufen sich auf 18 336 Mark. — Die Gesamteinnahme betrug 32 492 Mark, die Ausgabe (für verworfenes Fleisch und Unkosten) 23 773 Mark, sodaß der zu übertragende Bestand 8719 Mark beträgt. Beschlossen wurde demnächst, die Prämie wie im Jahre 1903 auf 60 Pfg. pro Zentner bezw. 4,64 Mark pro Stück Rindvieh zu belassen.

† **Versetzung.** Der Oberst und Kommandeur des Grenadierregiments zu Pferde von Issendorff ist von hier nach Saarbrücken zur Führung der 30. Kavalleriebrigade versetzt worden.

F. Crone a. B., 7. Januar. (Zechpreller.) Nach bekanntem Muster hat ein Zechpreller in diesen Tagen hier sein Unwesen getrieben. Unter dem Namen Lüneberg aus Bergfeld stellte sich am Montag Abend ein anständig gekleideter Herr von etwa 40 Jahren in einem Lokale vor und gab an, in einer Mühle Getreide verkauft zu haben. Die Zeche wollte er nach Empfang des Geldes für das gelieferte Getreide entrichten, war aber bereit, seine Handschuhe (!) als Sicherheit zu geben. In einem Hotel befreundete er sich mit einem hiesigen Bürger so innig, daß ihn dieser bei sich beherbergte. Am Dienstag Abend tauchte der Fremde als Besitzer Winter aus Trzementowo im Netzschen Lokal auf. Anfangs wollte er hier seine 4 Pferde unterbringen. Da aber die Stallungen nicht ausreichten, begnügte sich der Herr Besitzer damit, sein Abendbrot hier zu verzehren und einige Glas Grog zu vertilgen. Inzwischen erschien der Gastfreund des Fremden auf der Bildfläche und wunderte sich, „seinen Freund Lüneberg" noch in der Stadt zu treffen. Nun schöpfte Herr Netz Verdacht und rief schleunigst den Gendarmen Dietrich herbei. Bei der Visitation des „Besitzers" fand man nur einen kleinen Spiegel und einen Kamm als „Vermögen" vor. Inzwischen hatte es sich herausgestellt, daß der Herr Gutsbesitzer den Versuch gemacht hatte, bei einigen Herren Vorschüsse für zu lieferndes Getreide zu erlangen, aber ohne dabei Glück gehabt zu haben. Der Hochstapler wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er gab bei seiner Vernehmung an, daß er der Arbeiter Julius Wolf sei. Er will zuletzt in Pemperin gearbeitet haben.

F Crone a. Br., 7. Januar. (Vertretung. Konzert.) Amtsrichter Dr. Foerste ist zu einer 6wöchigen militärischen Dienstleistung in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier eingezogen worden. Zur Vertretung ist Assessor Harbig aus Posen bestellt worden. — Gestern gab die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 14 aus Bromberg im Saale des Grabinawäldchens unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Nolte ein Konzert, das recht gut besucht war.

L **Fordon,** 6. Januar. (Die Zahl der deutschen Beamten) verringert sich in unserem Städtchen von Jahr zu Jahr. Daß durch diese Verminderung der Beamten auch dem Interesse der deutschen Sache Abbruch geschieht, liegt auf der Hand. Während an der hiesigen Strafanstalt vor einigen Jahren noch 6 männliche Verwaltungsbeamte beschäftigt waren, war die Zahl derselben im vorigen Jahre auf zwei herabgesunken. Jetzt ist an der Anstalt nur noch ein männlicher Verwaltungsbeamter tätig, nachdem der Strafanstaltsinspektor Wolff vom 1. Jan. d. Js. ab nach Mewe versetzt worden ist. Die Stelle des Herrn Wolff soll durch eine weibliche Kraft ersetzt werden.

L. **Fordon,** 7. Januar. (Statistik des Standesamts.) Beim Standesamt Fordon sind im Jahre 1903 folgende Anmeldungen erfolgt: Geboren wurden insgesamt 204 Kinder. Außerdem kamen 5 Totgeburten zur Anmeldung. Uneheliche Geburten wurden 17 angemeldet. Sterbefälle wurden insgesamt 143 angemeldet, darunter fünf Totgeburten. Es starben 68 männliche und 70 weibliche Personen. Eheschließungen fanden im ganzen 28 gegen 48 im Vorjahre statt. Wenn auch im allgemeinen die Zahlen des Jahres 1903 gegen die von 1902 keine großen Unterschiede aufweisen, so ist es doch auffällig, daß im Jahre 1903 nur wenig mehr als die Hälfte der Ehen wie im Jahre 1902 geschlossen wurden.

z **Labischin,** 7. Januar. (Als eine wohlhabende Ortsarme) stellte sich die gestern hier plötzlich verstorbene unter dem Namen „schwarze Zürel" bekannte alte jüdische Handelsfrau heraus, die schon lange von der Mildtätigkeit ihrer Glaubensgenossen lebte. Als man ihr gestern Speise bringen wollte, fand man die Tür verschlossen und ließ daher die Wohnung durch die Polizei öffnen. Diese fand die alte Frau tot auf dem Bette sitzen, während sich die Stube in einem jämmerlich verwahrlosten Zustande befand. Bei der Durchsuchung der Wohnung fand man in einem Kasten die Summe von 544 Mark in Silbermünzen vor.

Kruschwitz, 6. Januar. (Desinfektionsanstalt.) Es wird beabsichtigt, in der Brückenstraße, möglichst noch am See, eine Desinfektionsanstalt für die vielen russischen Arbeiter anzulegen, welche im Frühjahr und Sommer auf den Gütern Beschäftigung suchen. Der Kreisdesinfektor Rogalewski ist vom Kreise als Leiter der Anstalt vorgesehen.

Mogilno, 6. Januar. (Bohrungen auf Kohle. Schießunfälle.) Nachdem bei den Tiefbohrungen nach Kohlen auf dem Territorium Hochheim 6 Wochen Tag und Nacht hindurch mittelst einer Dampfmaschine gepumpt worden, um die Wasserverhältnisse festzustellen, scheint ein befriedigendes Resultat erzielt zu sein, denn es sind nunmehr noch zwei Bohrmeister hinzugekommen und es werden in entsprechenden Entfernungen auf drei neuen Stellen Bohrungen vorgenommen werden. — Der Wirtssohn Radtke zu Parlinek hantierte mit einem geladenen Teschin, wobei ihm die Ladung in den linken Unterarm ging. Den ärztlichen Bemühungen ist es bisher nicht gelungen, das Geschoß aufzufinden. Ein jüngerer Bruder von ihm spielte mit einem kleinen Revolver und jagte sich die Ladung in die Hand, jedoch ist die Verletzung nicht gefährlich.

M **Schneidemühl,** 7. Januar. (Städtisches.) Heute fand hier die diesjährige erste Stadtverordnetensitzung statt. Dieselbe eröffnete der Vorsteher Sanitätsrat Dr. Davidsohn mit einem Nachruf für den jüngst verstorbenen Stadtverordneten Kaufmann Asch. Alsdann fand durch den Ersten Bürgermeister Dr. Krause die Einführung der neuen und wiedergewählten Stadtverordneten, sowie die Einführung des zum Stadtrat gewählten und bestätigten Oberlandmessers Plähn statt. — Im Frühjahr hatte die Versammlung an den Kreistag des Kreises Deutsch-Krone ein Gesuch gerichtet, daß die von Deutsch-Krone nach Lebehnke erbaute Kreischaussee von hier weiter nach Koschütz bis zur Schneidemühler Grenze führe und stellte zu diesem Zwecke im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden 12 000 Mark als Beihülfe zur Verfügung. Der Kreistag zu Deutsch-Krone hat infolge dessen den weiteren Ausbau der betreffenden Chaussee bis zur diesseitigen Kreisgrenze beschlossen. Der Magistrat fordert daher die Bewilligung der betreffenden 12 000 Mark, welche ohne Debatte ausgesprochen wird. — An Kreiskommunalabgaben sind in den Etat pro 1903 bis 1904 44 500 Mark eingesetzt worden. Diese Summe hat sich jedoch als unzureichend herausgestellt und es werden noch 4233,47 Mark nachgefordert, so daß sich also diese Abgaben auf 48 733 Mark belaufen. Die Nachforderung wird bewilligt. — Am 1. Oktober v. J. ist hierorts eine kaufmännische Fortbildungsschule ins Leben getreten. Nach dem aufgestellten Stundenplan erhalten die Schüler Montags und Freitags von 6 bis 9 Uhr abends Unterricht. Der Stundenplan wird genehmigt. — Der Vorsteher der Versammlung teilt mit, daß im letzten Jahre 18 öffentliche Sitzungen, in welchen 184 Sachen und 6 geheime Sitzungen abgehalten worden sind, in welchen 9 Sachen erledigt wurden. Im Jahre 1902 sind in 24 Sitzungen 266 Sachen erledigt worden. Die anberaumten Sitzungen in beiden Jahren sind sämtlich von einer beschlußfähigen Anzahl von Stadtverordneten besucht gewesen und auch die Kommissionssitzungen sind stets beschlußfähig gewesen. — Zum Vorsitzenden wurden Sanitätsrat Dr. Davidsohn, zum Stellvertreter Dr. Briese und zu Schriftführern Architekt Koch und Fabrikdirektor Blumenthal gewählt.

Tremessen, 5. Januar. (Besitzwechsel.) Die hier auf der Neustadt belegene Jg. Schroedersche Gastwirtschaft ist der „Trem. Ztg." zufolge für den Preis von 36 100 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Weiß aus Graudenz übergegangen.

Rogasen, 6. Januar. (Landwehrverein.) Unter Benutzung des dem Verein für Volksunterhaltung gehörigen Skioptikons wurde in einer am 3. d. Mts. im Hotel Krupski stattgefundenen Versammlung des hiesigen Landwehrvereins eine Lichtbilderserie „Der Krieg gegen Frankreich 1870 und 71" in 60 Bildern von dem Lehrer Wojciechowski und Rüdiger jun. vorgeführt.

Glowno, 7. Januar. (Totschlag.) Am Dienstag abend gegen 9 Uhr erschlug der 34 Jahre alte in Glowno wohnhafte Arbeiter Stanislaus Gromadzki seine 29 Jahre alte Ehefrau. Als Grund der angeblich unbeabsichtigten Tat gibt der Verhaftete und Geständige Trunkenheit der Frau an; er will ihr nur ein paar Ohrfeigen gegeben haben. Drei Kinder im Alter von 1½ bis 6 Jahren stehen mutterlos da. („Pos. T.")

Posen, 6. Januar. (Revision der Theatereinrichtungen.) Wie verlautet, wird auf Anordnung des Königlichen Polizei-Präsidenten in den nächsten Tagen eine Revision der hiesigen Theater in bezug auf ihre Feuersicherheit durch eine besondere Kommission stattfinden.

E **Posen,** 7. Januar. (Politik in der Stadtverordneten-Versammlung.) Bei der heutigen Wahl des Stadtverordnetenvorstehers für 1904 machte sich im Stadtverordneten-Kollegium die Parteipolitik stark geltend. Das Kollegium wählte an Stelle des bisherigen Vorsitzenden, des Justizrats Dr. Lewinski, den Justizrat Salz zum Stadtverordneten-Vorsteher. Salz erhielt 32 Stimmen, Lewinski nur 19. Justizrat Lewinski legte sein Mandat als Stadtverordneter sofort nieder und verließ den Sitzungssaal. Die Ursache der Ablohnung Lewinskis als Vorsteher ist offenbar in seiner politischen Gesinnung zu suchen. Lewinski ist nicht entschieden freisinnig, sondern gemäßigt liberal, man sagt nationalliberal. Justizrat Salz verdankt seine Wahl den freisinnigen und polnischen Stadtverordneten, deren Stimmenzahl die der Konservativen bedeutend übersteigt. Die heutige Stadtverordnetenvorsteher-Wahl ist eine Kraftprobe des entschiedenen Freisinns. Die Angelegenheit wird zweifellos allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Bemerkt sei noch, daß Dr. Lewinski der Stadt bereits gegen 40 000 Mark Stiftungen zu wohltätigen Zwecken zugewendet hat.

Ostrowo, 6. Januar. (Exemplarisch bestrafter Pferdedieb.) Die hiesige Strafkammer verurteilte in ihrer letzten Sitzung den 56 Jahre alten Fleischer Karras aus Leng, der bereits 25 Jahre im Zuchthause gesessen hat, wegen vieler Pferdediebstähle zu zehn Jahren Zuchthaus.

Gollub, 6. Januar. (Der Grenzverkehr) nach Rußland ist in dem vergangenen Vierteljahr besonders stark gewesen. Es wurden über 4000 entgeltliche Grenzlegitimationsscheine erteilt.

Buk, 7. Januar. (Brand mit Menschenverlust.) Vorgestern abend brannte auf dem Vorwerke Josefowo ein Einwohnerhaus und die daneben stehenden kleinen Ställe nieder. Die Arbeiterfrau Glucha, welche noch einige ihrer Habseligkeiten retten wollte, ist dabei, dem „Pos. Tagebl." zufolge, in den Flammen erstickt.

Marienburg, 7. Januar. (Seinen Verletzungen erlegen) ist der gestern früh schwer verunglückte Militärinvalide und Rentier Wirskowski von hier, der sich durch Herabstürzen von der Treppe einen mehrfachen Schädelbruch zugezogen hatte.

Aus Ostpreußen, 6. Januar. (Polnisches.) Nachdem die großpolnischen Unternehmungen in Masuren von Ortelsburg und Lyck aus gescheitert sind, werden solche von einem anderen Stützpunkte aus unternommen. Wie feststeht, ist die deutsche Buchhandlung von Salewski in Osterode in polnische Hände übergegangen. Unterstützt werden alle diese Unternehmungen durch eine Gesellschaft in Warschau, deren Mittel recht bedeutend sind.

Braunsberg, 5. Januar. (Unterschlagung.) Der Kassenbote Sonnenberg, welcher für die Schützengilde und die freiwillige Feuerwehr die Mitgliederbeiträge einzukassieren hatte, ist, nach der „K. H. Ztg.", mit sämtlichen einkassierten Geldern nach Charlottenburg durchgebrannt. Frau und Kinder hat er hier im Stich gelassen.

Allenstein, 6. Januar. (Durch einen tollwutverdächtigen Hund) sind nach der „Allenst. Ztg." am Sonnabend in der Plötnicker Gegend fünf Personen gebissen worden. Sie sollen zur Behandlung nach Berlin gebracht sein.

Pillkallen, 5. Januar. (Tod infolge Unvorsichtigkeit.) Der im rüstigsten Mannesalter stehende Mühlen- und Gutsbesitzer Mett befand sich kürzlich mit mehreren Nachbarn auf seinem Gelände zur Jagd. In der Frühstückspause trank er, obwohl er erhitzt war, eine Flasche kalten Bieres. Nach dem Genuß wurde er unwohl und mußte nach Hause gefahren werden. Drei Tage darauf starb er.

Riesenburg, 6. Januar. (Zweifacher Kindesmord.) Am Montag Abend wurde im Keller des Hauses Lindenstraße Nr. 78, im Sande vergraben, die Leiche eines neu geborenen Kindes aufgefunden. Weitere Nachsuchungen hatten zur Folge, daß im Keller die Überreste einer zweiten Kindesleiche, die schon vor mehr denn Jahresfrist dort vergraben sein mußte, aufgefunden wurden. Das in demselben Hause bedienstete Mädchen Makowska wurde als der Tat verdächtig verhaftet.

Insterburg, 5. Januar. (Stiftung.) Herr Rudolf Fröse hat, nach der „Ostd. Volksztg.", anläßlich seines 80. Geburtstages der Stadt Insterburg ein Geschenk von 17 000 Mk. für verschiedene milde Stiftungen überwiesen.

Kattowitz, 7. Januar. (Eisenbahnunfall.) Ein mit zwei Pferden bespannter und mit Langholz beladener Wagen passierte vorgestern Abend einen Übergang zur selben Zeit als der Tarnowitzer Abendzug heranbrauste. Dem Kutscher gelang es nicht mehr, über das Geleis zu kommen und so wurde er mit Wagen und Pferden vom Zuge gepackt und überfahren. Die Wirkung war eine schreckliche: Pferde und Wagen wurden zermalmt, der Kutscher schwer verletzt.

Gerichtssaal.

Berlin, 8. Januar. (Drahtmeldung.) Das Gesuch des oldenburgischen Oberlehrers Ries um Umwandlung der im Beleidigungsprozeß gegen den Minister Ruhstrat festgesetzten Gefängnisstrafe in Geldstrafe oder Festungshaft ist, dem Berliner Tageblatt zufolge, abgelehnt worden.

Kunst und Wissenschaft.

Berlin, 7. Januar. Der Ingenieur Dr. Friedrich v. Hefner-Alteneck, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist heute einem Schlaganfall erlegen.

Bunte Chronik.

— Chaux de Fonds, 7. Januar. Der Chef des hiesigen Telephonwesens Weißmüller ist nach Veruntreuung von 43 000 Francs flüchtig geworden. Er hat in einem vor seiner Flucht geschriebenen Briefe angedeutet, daß er in der Taubenlochschlucht bei Biel den Tod suchen werde. Die bisher dort angestellten Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen. Man vermutet, daß Weißmüller nach Deutschland geflüchtet ist.

— Darmstadt, 7. Januar. In der chemischen Fabrik von Merck ereignete sich heute Vormittag eine Explosion, bei der zwei Arbeiter, davon einer schwer, verletzt wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

— Ebingen, 7. Januar. Der 17jährige Sohn des Uhrmachers Haasis wurde heute von seinem Vater wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels gezüchtigt. Der junge Mensch ergriff hierauf ein geladenes Gewehr und erschoß seinen Vater. Der Täter wurde verhaftet.

L Die größte evangelische Pfarrgemeinde in räumlicher Hinsicht ist jedenfalls die des lutherischen Pfarrers in Irkutsk in Ost-Sibirien. Der gegenwärtige Pastor dieser Gemeinde, Woldemar Sibbul, der seinen ständigen Wohnsitz in Irkutsk am Baikalsee hatte, mußte im Jahre 1902, um seine durch ganz Ost-Sibirien zerstreute Gemeinde zu besuchen, eine Strecke von etwa 10 000 Kilometern zurücklegen. Er suchte die zerstreuten Gemeindemitglieder in 36 verschiedenen Orten auf, die bis zu 1000 Kilometern von einander entfernt lagen und auf dieser Reise von nahezu 10 000 Kilometern vollzog er eine Trauung, eine Beerdigung, 2 Konfirmationen, 2 Krankenkommunionen, 29 Taufen und reichte 233 Personen das Abendmahl. Viele der Reisen, die mit großen Gefährlichkeiten verknüpft waren, erfolgten im Winter bei der strengsten sibirischen Kälte.

— Das Köstlichste vielleicht, was auf dem Gebiete der Verballhornung geleistet worden ist, hat wohl ein geistlicher Schulinspektor gelegentlich einer Revision im Regierungsbezirk Wiesbaden zu Wege gebracht. Er ließ das Lied „Unsere Wiesen grünen wieder" singen. Wer beschreibt die Entrüstung des geistlichen Herrn, als er die Worte hört:

„Jeder Schäfer wird jetzt kühner,
Sanfter jede Schäferin."

Das mußte natürlich schleunigst geändert werden; aber wie? Der geistliche Herr bestieg den Pegasus und

„Jeder Käfer wird jetzt kühner
Sanfter jede Käferin"

singen seitdem unschuldige Kinderlippen auf amtlichen Befehl!

— Laage, 7. Januar. In Cammin legte ein 27jähriger Kuhfütterer, wahrscheinlich im Scherz, auf das 16jährige Dienstmädchen Baars ein Gewehr an, von dem er glaubte, daß es nicht geladen sei, und erschoß das Mädchen. Der Mann war über seine Tat so verzweifelt, daß er sich gleich darauf erhängte.

Letzte Drahtnachrichten.

Bern, 8. Januar. Ein Sekretär Namens Albert Deriaz ist wegen Unterschlagung von 11 557 Francs verhaftet worden.

Helsingfors, 8. Januar. Die russische Staatsbank errichtet in Finland Filialen und zwar die erste in Helsingfors.

London, 8. Januar. Der „Daily Telegraph" meldet aus Washington: Das Kriegsdepartement erhielt die Nachricht, daß Japan 35 000 Mann in Korea zu landen beabsichtige. In amtlichen Kreisen werden nach diesen Truppenbewegungen Andeutungen bezüglich des **bald bevorstehenden Ausbruchs des Krieges** gemacht.

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 8. Januar, angekommen 1 Uhr 05 Min.

Kurs vom	7.	8.	Kurs vom	7.	8.
Amtliche Notiz			Laurahütte	—,—	234,90
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk. Komm.	192,25	192,56	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	220,30	220,40	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit	213,40	212,40	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	16,20	16,10	Russ. Anl.	—,—	—,—

PORTER

Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192

BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marke. BP&Co

Evangelische Diakonissen-Anstalt in Bromberg.

Gegen einen von der Dienstherrschaft bei unserer Stadthauptkasse einzuzahlenden Betrag von

5,00 Mk. für jede Person

wird erkrankten Dienstboten in unserer Anstalt während des **betr. Kalenderjahres**

vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung

zu teil. (276

Die näheren Bedingungen sind in der Stadthauptkasse, im Zimmer Nr. 1 des Rathauses, zu erfahren.

Bromberg, den 2. Januar 1904.

Der Magistrat,
Vorstand der Giese-Rafalski-Stiftung (evangl. Diakonissen-Anstalt.)
Schmieder.

HÖCHSTE GEWINNCHANCEN bietet die **Grosse Geld-Lotterie**

Nächste Ziehung beginnt schon **am 12. Januar 1904.**

Verlosungskapital Vierzehn Millionen.

Jedes zweite Los gewinnt.
Grösster Gewinn event.

1,000,000 (Eine Million)

Kr. speziell:

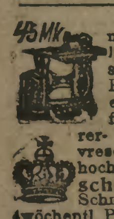
1 Pr. à 600,000
1 à 400,000
1 à 200,000
2 à 100,000

1 à 90000
2 à 80000
1 à 70000
2 à 60000
1 à 50000
1 à 40000
5 à 30000
3 à 25000
8 à 20000
8 à 15000
36 à 10000
etc. etc. etc.

Ganze Orig.-Lose à Mk. 27.— halbe à M. 13,50, viert. à M. 6,75 achtel à M. 3,38 versendet gegen Einsendung od. unter Nachnahme des Betrages

Franz Wagner,
staatl. konz. Lott.-Einnehmer
BUDAPEST.

NB. Sofort nach d. Ziehung erfolgt die amtliche Ziehungsliste franko.



45 Mk. Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24, Linienstr. 126**, Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamt.-Vereine, ferner Eisenb.-Vereine, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharm. **Singer Nähmaschine Krone** für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 50 Mk., 4wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie, **Fahrräder 80 Mk., Wasch-, Rollmangel zu billigen Preisen.** Kataloge, Anerkenn., gratis u. franko. Maschinen überall zu besichtigen

---

Die
Gewinnlisten
der
Badischen Pferdelotterie
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei
L. Jarchow, Wilhelmst. 20
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Die Gartenlaube

beginnt den **Jahrgang 1904**
mit dem neuesten, ungemein fesselnden Roman von
Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand"
und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von
Karl Busse: „Schimmelchen"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) **2 Mark.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Patent-Wasserrohr-Dampfkessel. **Patent-Dampf-Ueberhitzer. Rohrleitungen.**

BABCOCK & WILCOX- B & W DAMPFKESSEL-WERKE A.-G.
DEUTSCHE — OBERHAUSEN,

Mechanische Patent-Kettenrost-Feuerungen. **Wasserreiniger. Winkelringe. Seiltrommeln.** (171

Generalvertreter für Ostdeutschland: Zivilingenieur Hermann Franz, Danzig, Am Holzraum 8.

Rotkäppchen-Sekt
Kloss & Foerster

Bestellungen auf die „Ostdeutsche Presse"

werden außer in der **Haupt-Ausgabestelle**, Wilhelmstraße 20, auch von den **Zeitungsträgerinnen** sowie in den nachstehend aufgeführten **55 Ausgabestellen** angenommen:

Fräulein **Barkow**, Danzigerstraße 164.
Herrn **Grey**, Danzigerstraße 23.
„ **Schmidt**, Danzigerstraße 46.
„ **Wolter**, Rinkauerstraße 13.
Frau **Schudda**, Rinkauerstraße 24.
Herrn **Brischke**, Louisenstraße 21.
„ **Milanowski**, Elisabethstraße 21.
„ **Milanowski**, Bahnhofstraße 17.
„ **Cont**, Elisabethmarkt 1.
„ **Lenkeit**, Mittelstraße 23.
„ **Mätzing**, Brenkenhoffstraße 21.
„ **Kotkiewicz**, Wörthstraße 23.
Filiale **J. C. Vincent**, Bahnhofstraße 34.
Frau **Gerhard**, Viktoriastraße 16.
Herrn **Hildebrandt**, Gammstraße 17.
„ **Rosenberg**, Brückenstraße 4.
„ **Russak**, Friedrichsplatz 27.
„ **Freitag**, Bärenstraße 7.
„ **Gröger** (I. Wien. Bäckerei), Wallstr. 19.
Herren **Gebr. Schwadtke**, Kornmarkt 2.
Herrn **G. F. Andreas**, Thornerstraße 63.
„ **Jacob**, Kujawierstraße 62.
„ **J. J. Goerdel**, Friedrichstraße 35.
„ **Baudelow**, Wollmarkt 13.
„ **Hohenstein**, Posenerstraße 34.
„ **Rosenfeld Nf. B. Lotz**, Posenerst. 8/9.
Frau **Neubauer**, Posenerstraße 16.
Herrn **W. Fietz**, Posenerplatz 10.
„ **Jung**, Thalstraße 26.
„ **Schleich**, Prinzenhöhe 23.
„ **Enkisch**, Prinzenhöhe 29.
„ **Damaszyn**, Schwedenstraße 13.
„ **Boldt**, Schwedenbergstraße 83/84.
„ **Reiss**, Frankenstraße 2.
„ **Bahr**, Schubinerstraße 8.
„ **Schröder**, Wilhelmstraße 35.
„ **Gutsche**, Friedenstraße 20 (Schleusenau)
„ **Radtke**, Chausseestraße 14. (Schleusenau)
„ **Wasmund**, „ 15/16. (Schleusenau)
„ **Raddatz**, „ 8. (Schleusenau)
„ **Dojahn**, „ 51. (Schleusenau)
„ **Tenius**, Friedenstraße 23. (Schleusenau)
„ **Kocinski**, Jankestraße 23. (Schleusenau)
„ **Liebenau**, Prinzenthal, Naklerstr. 6.
„ **Baesler**, Dragonerstraße 34.
„ **Starzynski**, Naklerstraße 65.
„ **Neumann**, Blücherstraße 7.
„ **Belz**, Schleusenstraße 8.
„ **Reschke**, Groß Bartelsee 23.
„ **Bage**, Bleichfelde.
„ **Jahnke**, Jägerhof.
„ **Nowak**, Chausseestraße 89.

Feinste **Tafel-Liqueure Punsch-Essenzen Cognac Arac Rum** etc. etc.
beste Marke **H. J. Peters & Co., Nachfolger** 170) **Köln a. Rhein**
empfiehlt in jeder Preislage
Emmericher Waren-Expedition
Wilhelmstrasse Nr. 15.

Suchard

verwendet zu seinen Chocoladen nur edle, mildschmeckende Cacaobohnen. Je edler die Cacaobohne, desto milder ihr Geschmack. Wirklich feine Produkte in Ess-Chocoladen dürfen daher niemals bitter im Geschmack sein.

Man versuche und kaufe die letzten Neuheiten:

VELMA und MILKA
Dessert-Chocolade Milch-Chocolade.

Schneeweisse Wäsche ohne Bleiche gibt Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Nord-Express

Lied aus der Ausstattungs-Posse „Schön wars doch" für Klavier nur 1 Mark.
Pianino-Magazin Bahnhofstr. 15

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin**, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Victor
zu vergeben. (168
Gudopp, Berlinerstr. 18.

Wie Dr. med. Hair vom **Asthma** sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltl. dessen Schrift **Contag & Co., Leipzig.**

Meinen
Damen-Frisier-Salon
bequem und ungeniert eingerichtet, empfehle ich einer geneigten Beachtung.
Abonnements in und außer dem Hause.
Damen-Kopfwäsche unter Anwendung des neuesten **elektr. Luft-Haartrocken-Apparates**, welcher das stärkste Haar in 6—8 Min. trocknet. Aeußerst sauberes u. angenehmes Verfahren.
Gelegenheits-Frisuren zu Hochzeiten 2c. auch nach außerhalb werden bestens ausgeführt.
Gustav Otto, Friseur, Danzigerstr. 162 neben Hotel Adler
Spezialhaus für alle künstlichen Haararbeiten.

! Wertvoll für jede Dame !

Illustr. Lehrbuch der Damenschneiderei, mit Original-Zuschneide-Tableau. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Weissnäherei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.
Illustr. Lehrbuch der Putzmacherei, mit zahlreichen Modell-Tafeln. 2,20 M.
◆ **Alle drei Werke zusammen nur 5 Mark.** ◆
Das nützlichste Geschenk für Mädchen von 7—14 Jahren ist:
Die Puppenschneiderin. Illustr. Handbuch mit Modellen u.s.w. 1,50 M.
Keine Schneiderin versäume, sich anzuschaffen die **Viktoria-Schnittzeichnen-Methode.** Verblüffend einfach und perfekt zuverlässig. Komplett 4 M.
Schnittmuster-Sortiments: 3 neueste Röcke, 3 Blusen, 3 Taillen, 3 Jacketts, 3 Capes, 4 Ärmel, 2 Schlepprröcke, 2 Reformkleider, 3 Paletots, 3 Mädchenkleider, 3 Knaben-Anzüge, 2 Morgenröcke, 2 Hauskleider: jeder Schnitt mit modernstem Modebild. Preis jedes Sortiments (auch nach Wunsch gemischt) nur 1,60 M. Bei Bestellung ist Oberweite oder Hüftweite oder das Alter des Kindes anzugeben.
Bezug gegen Einsendung oder Nachnahme direkt von
Oskar Schaefers Verlag in Leipzig, Südstrasse 24.

Nur noch kurze Zeit dauert der
Schuhwaren-Total-Ausverkauf
Vorzügliche Qualitäten spottbillig.
Reichliche Vorräte sind noch in eleganten u. einfachen Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, ferner **weisse Schuhe, Ballschuhe, Filzschuhe, Petersburger Krimmer-Boots** etc etc. [314
H. Hirsch,
27. Friedrichstrasse 27.

Erhältlich in allen besseren Haus- und Küchengeräte-Magazinen. Man bittet, Rein-Aluminium-Kochgeschirre mit obiger Schutzmarke ausdrücklich zu verlangen.

Pädagogium Ostrau bei Filehne.
Höhere Schule und Pensionat auf dem Lande.
Gymnasial- und Realklassen von Sexta an. Berechtigung zum einjährigen Dienst. (204

Die hart arbeitenden und oft so roh behandelten Zugtiere seien dem Schutze des Publikums empfohlen!

Zur Verhütung von
Haarfraß, Haarausfall, Haarspalte
bewährt sich allein und am besten
Häusner's Brennessel-Spiritus
Marke „Wendelsteiner Kircherl."
Flasche Mk. 0,75 u. Mk. 1.50. (138
Bekanntlich das einfachste, unschädlichste Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen und kühlt wohltuend die Kopfhaut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein das Wachstum der Haare. In Apotheken und Drogerien zu haben. Hier: **Drog. Carl Grosse Nachf., Dr. A. Kratz, Viktoria-Drog. Wollmkt. 17 u. Rinkauerstr. 1.**

Das größte Brot
durch Verkaufswagen und Läden. (257
Dampf-Bäckerei
4/5. Gammstr. 4/5.

Tafelbutter an Wiederverkäufer gibt ab **Paul Lotz.**

Lebende Weichselzander,
sowie Hechte u. Karpfen offer. Witwe **Joh. Müller**, Fischmarkt. Wohnung Thornerstraße 45.

Molkerei Schweizerhof
Feldstr. 26. — Telephon 701
eingerichtet mit den modernsten hygienischen Hülfsmitteln zur Pflege und Behandlung der Milch. Kein Sauerwerden der Milch. Höchster Fettgehalt. Niedrigster Preis. Offeriere durch über die ganze Stadt und Vorstädte verkehrende Verkaufswagen wie Läden frei Haus:

Vollmilch	pro Ltr.	13 Pfg.
Magermilch	„ „	4 „
Buttermilch	„ „	6 „
süße und saure Sahne	„ „	60 „
Schlagsahne	„ „	120 „
ff. Tafelbutter	pro Pfd.	120 „

Bei größerem Bedarf erbitten **direkte Anfrage.**

Koks
empfiehlt (7
August Appelt,
Holzhofstraße 5/6.

Zum Aufpolstern von **Sofas** u. Matratzen, sow. z. Anfertg. neuer Polstersachen empf. sich **G. Gehrke, Bahnhofstr. 67.**

Damen-Maskengarderobe
zu verleihen **Löwestr. 3**, 3 Tr., vis-à-vis der Hauptpost. (10

Wohnungs-Anzeigen

Einzelne Dame sucht zum 1. 4. **Wohnung von 3 Zimmern** mit Zubehör. Offerten mit Angabe des Preises unter **E. N.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Laden m. angrenz. Kontor
sofort oder später zu vermieten. Karl Lachmann, Bahnhofst. 95a.

Bahnhofst. 10 **Laden u. klein. Wohn.** z. verm.

Neubau Neuer Markt 9
1. **ein Laden mit Wohnung**
2. **eine Wohnung** von 4 Zimm. mit Zubehör vom 1. April 04 ab zu vermiethen. (2
Näheres daselbst im Bureau 1 Tr.

Wohnungen v. 2, 3 u. 4 Zim., sowie **2 Läden** von sofort oder später zu vermieten. Danzigerstr. 103 bei A. Krüger, Hofgebäude.

2zimm. saub. Wohnungen m. Entr., Kochg. u. r. Zub. z. vm. Man achte auf Prinzenstr. 8E.

Kronerstraße Nr. 7
sind **2- u. 3zim. Wohnungen** zu verm. Aufr. **Mittelstr. 41.**

Sofort zu vermieten **Neuer Markt Nr. 3**, I. Et. **1 herrsch. Wohnung**, 7 Zimmer, Badez. m. sämtl. Zub. Zu erfr. b. Schneidermeister M. Bartkowski, Mauerst. 18.

Eine Wohn., 3 Z., Küche u. Zub., v. sof od. spät. z. vm. **Rinkauerst. 65**, Gartenh., 1. Eing.

---

2 herrschaftl. Wohnungen,
3 gr. Zimmer mit Balkon,
4 „ „ parterre, Küche mit Gaskocher und vielem Zubehör.
257) **Verl. Rinkauerstr. 1.**

Wohnung von 4 Zimmern
mit oder ohne Pferdestall sogleich zu verm. **Gammstraße 20/21.**

---

3 Zimm. u. Küche nebst Zub. **Kornmarktstr. 1**, 1. Etage, per 1. April cr. zu verm. Näh. durch O. Lehming, Fahrr.-H., Kornmst. 2.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern, Küche u. reichl. Zubeh., ev. Garten, **Hofwohn.**, 2 Stuben u. Küche, per **gleich**
238) **Bahnhofstraße 7, 2 Tr.**

Berlinerstraße Nr. 29,
hochparterre, **5 Zimmer**, Kab., Gart., m. reichl. Zub. sof. zu verm.

Leeres Parterre-Zimmer
zu verm. **Fröhnerstr. 13.** (284

Großer Keller nebst Kontor
v. sof. z. verm. **Friedrichspl. 11.**

Kellerräumlichk., früh. Volksk., ff. renov., sof. bil. z. vm. Bahnhofst. 33.

---

1 möbl. Zimmer von sof. od. spät. zu vermieten. **Heynestraße 36, I.**

Möbl. Zimm. m. Kab., apart. Eing., sof. z. verm. **Mautzstr. 2.**

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch**, für den übrigen redaktionellen Teil **R. Sendisch**, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow**, sämtlich in Bromberg. — Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Sonnabend, 9. Januar 1904.** **№ 7.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 8. Januar.

* **In der Deutschen Kolonialgesellschaft Abteilung Bromberg** hielt gestern abend Hauptmann Maerker seinen angekündigten Vortrag: „Auf klassischen Pfaden im Orient, Reiseerinnerungen." Der geräumige Bartzsche Festsaal hatte sich mit einer stattlichen Besucherschar, außer Mitgliedern der Gesellschaft auch geladenen Gästen, darunter besonders viel Damen, gefüllt und mit sichtlichem Interesse folgte das Auditorium den Ausführungen des Redners, der seinen Vortrag mit einer großen Anzahl von ihm selbst an Ort und Stelle aufgenommener farbiger Lichtbilder illustrierte. Redner ging davon aus, wie nach dem russisch-türkischen Kriege von 1877/78 die Türkei darauf bedacht war, die Mängel, die sich während des Krieges in der Bewaffnung und Organisation ihres Heeres herausgestellt hatten, zu beseitigen, besonders auch durch den Bau strategischer Eisenbahnen es zu ermöglichen, daß die in den weitab liegenden Gebieten befindlichen Streitkräfte schneller herangeschafft werden. Hatten doch die aus Mesopotamien entsandten Hilfstruppen einen 7 monatlichen Marsch zurücklegen müssen, ehe sie auf dem Kampfplatz angelangt waren. Von den verschiedenen Projekten kam nur eins zur Ausführung, der Bahnbau vom Bosporus bis Angora, welcher im Jahre 1893 bis dahin fertiggestellt war. In diesem Jahre wurde Redner von der Akademie der Wissenschaften in Berlin nach Kleinasien entsandt behufs Ausführung topographischer Aufnahmen im Flußgebiet des alten Halys und außerdem zur Aufsuchung alter Inschriften. Redner begab sich infolgedessen zunächst über Wien und Budapest nach Konstantinopel und fuhr von hier nach 14tägigem Aufenthalt auf der anatolischen Bahn nach Angora. Auf dieser Reise nun hat Herr Maerker bereits eine große Anzahl photographischer Aufnahmen der historisch denkwürdigsten und interessantesten Stätten ausgeführt, die er seinem Auditorium in wohlgelungenen Lichtbildern vorführte. Wir sehen da u. a. die von einer uralten Cypresse beschattete mutmaßliche Grabstätte Hannibals, dann die Gegenden, durch welche Alexander der Große seinen Siegeszug nahm, auch die Stätte, die durch den „gordischen Knoten" ihre Berühmtheit gefunden hat; herrliche wildromantische Szenerieen, welche die anatolische Gebirgsbahn berührt, fesseln das Auge des Beschauers. Die nächsten Ansichten betrafen die Stadt Angora und deren Umgebung. Hier hat der Forschungsreisende eine reiche Ausbeute von alten Inschriften gemacht. Die weiteren Ausführungen des Redners und die vorgeführten Bilder betrafen dann die Ergebnisse seiner Forschungen im Flußgebiet des Kyzil-Irmak, des alten Halys. Der Fluß, wie der Vortragende bemerkte, etwa doppelt so breit wie unsere Brahe, ist seit uralten Zeiten eine Scheidelinie zwischen den anwohnenden Volksstämmen gewesen. Während man diesseits noch europäische Zivilisation vorfindet, beginnt jenseits die echt orientalische Welt. Die folgenden Bilder brachten Ansichten der hier aufgefundenen Grabkammern und Szenerieen des gut angebauten Talgebietes. Im weiteren gab Redner eine eingehende Schilderung der verschiedenen Völkerstämme, welche die Halbinsel bewohnen, der Türken, Armenier, Kurden, Griechen usw., bezüglich ihrer verschiedenartigen oft stark von einander abweichenden Sitten und Gebräuche, ihrer Lebensweise und Erwerbsarten. Eine Serie ebenfalls gut gelungener Bilder brachte schließlich Ansichten der Stadt Sinope, die durch Mithritades den Großen ihre Berühmtheit erlangte, mit ihren zahlreichen Minarets. Zum Schluß seiner Ausführungen stellte der Vortragende noch eine Betrachtung an über den Wert der türkischen Freundschaft für Deutschland. Eine militärisch leistungsfähige und dabei deutschfreundliche Türkei würde für uns, so meint Redner, bei etwaigen kriegerischen Konflikten mit Rußland von großer Bedeutung sein, denn letzteres würde sich genötigt sehen, einen großen Teil seiner Truppen zur Sicherung der von den Türken bedrohten Grenze zu verwenden. Nicht weniger wichtig sei für uns aber die Türkei in handelspolitischer Beziehung. Wir müßten dorthin unsere Absatzgebiete ausdehnen und gleichzeitig wäre es vorteilhaft, wenn wir Produkte, die wir gegenwärtig aus Amerika herüberholen, namentlich Baumwolle, aus der Türkei bezögen. Für dieses Projekt würde die Bagdadbahn dereinst von großer Bedeutung werden und eine glänzende Perspektive eröffne sich, wenn Mesopotamien und Babylonien unserem Handel durch die genannte Bahn erschlossen wären. Unsere Beziehungen zur Türkei hätten sich in letzter Zeit recht günstig gestaltet, wozu die Besuche unseres Kaisers in Konstantinopel sehr viel beigetragen hätten. Und während der Reisen in Kleinasien habe Redner überall wahrnehmen können, daß man den Deutschen starke Sympathieen entgegenbringe. Weitere Betrachtungen galten dann noch dem Projekt, deutsche Bauern in Kleinasien anzusiedeln. — Nach Schluß des etwa 1½stündigen Vortrags wurde dem Redner der Dank des aufmerksamen Auditoriums durch rauschenden Applaus dargebracht.

* **Für Steuerzahler.** Die Frist für die Abgabe der Steuererklärungen zur Veranlagung der Einkommensteuer für das Jahr 1904/05 hat am Montag begonnen. Zur Abgabe der Steuererklärung ist bekanntlich jeder Steuerpflichtige mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. verpflichtet. Wer die Abgabe der Steuererklärung unterläßt, verliert damit das Recht, gegen die Steuerveranlagung, die ihm alsdann zu teil wird, reklamieren zu können. Auch die Steuerzahler mit weniger als 3000 Mk. Einkommen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, eine Steuererklärung abzugeben. Die Frist für Abgabe der Erklärung dauert bis 20. Januar.

* **Stadtsparkasse Bromberg** (Friedrichsplatz), Einlagen im Monat Dezember 1903: 310 985 Mark, Abhebungen: 383 591 Mark, Ausleihungen: 294 470 Mark. Zinsfuß für Einlagen bis 150 Mark 4 Prozent, bis 5000 Mark 3½ Prozent, für Hypothekendarlehne 4 Prozent, für Lombarddarlehne 4—4¼ Prozent.

§ **Nakel,** 7. Januar. (Todesfall. Radfahrerfest.) In vergangener Nacht verstarb infolge Herzschlages der Gutsbesitzer Hermann Birschel in Erlau im Alter von 77 Jahren. In dem Verstorbenen verliert die hiesige evangelische Kirchengemeinde eins ihrer ältesten und allgemein verehrten Mitglieder. Seit über einem halben Jahrhundert in Erlau ansässig, hat er sich im kirchlichen Leben mit seltener Hingebung und Opferwilligkeit praktisch betätigt und in beiden Gemeindekörperschaften eine überaus fruchtbare Tätigkeit entfaltet. Seine Mildtätigkeit Armen gegenüber kannte keine Grenzen und sein Dahinscheiden wird in weitesten Kreisen betrauert. — In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung des Radfahrervereins wurde beschlossen, am 6. Februar cr. in den Räumen des Schützenhauses ein großes Gala-Sportfest zu feiern. Es sollen an diesem Tage, da der Verein über mehrere gute Fahrer verfügt, sportliche Darbietungen zur Geltung kommen, auch sollen zwei berühmte Kunstfahrer engagiert werden. Die nötigen Vorbereitungen wurden einer Kommission übertragen.

d **Schubin,** 6. Januar. (Biersteuer. Magistratssitzung. Stellenbesetzung.) Im Monat November v. Js. wurden 9347 Liter Bier eingeführt. Die Biersteuer beträgt 60,76 Mk. — In der am 4. d. Mts. abgehaltenen Magistratssitzung wurde die Armenunterstützung an Ortsarme auf 4 bezw. 6 Mk. monatlich erhöht. — Der Rektor Oehlrich aus Vleschen ist an Stelle des nach Grottkau versetzten Anstaltsaufsehers Kander getreten.

Znin, 5. Januar. (Feuer.) Am Sonntag gegen 4 Uhr morgens brach in der Windmotormühle an der Elsenauer Chaussee Feuer aus, durch welches das halbe Gebäude ausbrannte und den Windmotor, der erst im vergangenen Sommer wieder aufgebaut worden war, herabstürzte.

Usch, 5. Januar. (Verunglückt.) Gestern verunglückte der Hausbesitzer Grams am sogen. Johannisberge beim Sandfahren. Durch das Untergraben des gefrorenen Bodens stürzte plötzlich ein etwa zwei Kubikmeter großer Erdklumpen in die Tiefe und begrub G. unter seinem Wagen; auch brach der Hinterwagen durch den Druck zusammen. Den in der Nähe befindlichen Personen gelang es, wie die „Pos. Ztg." berichtet, mit vieler Mühe, den Verschütteten, der noch Lebenszeichen von sich gab, auszugraben. Er wurde in seine Wohnung geschafft. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

x. **Janowitz,** 7. Januar. (Landwirtschaftliches.) Mit der starken Ansiedelung in der hiesigen Umgegend ist die Vieh-, namentlich die Schweinezucht, zu großem Umfang gelangt. Fast wöchentlich werden hunderte von Fettschweinen auf dem hiesigen Bahnhof nach Berlin verladen. Mit dem Aufblühen der Schweinezucht ist die Schafzucht vollständig zurückgegangen. Selten nur kann ein Fleischer einen Hammel zum Schlachten bekommen. Durch den starken Auftrieb von Schweinen auf den hiesigen Wochenmarkt sind die Märkte der Nachbarstädte Klezko, Rogowo und Mietschisko lahmgelegt, Während in früheren Jahren die Schweineseuche gewöhnlich den Verdienst dahinraffte, sind die Besitzer heute durch Impfen gegen die Seuche und durch die Viehversicherung gegen Schaden gedeckt.

L **Posen,** 7. Januar. (Sieg der Deutschen in der Posener Schützengilde.) Die heute abend im hiesigen Apollotheater einberufene außerordentliche Generalversammlung verlief äußerst stürmisch. Das Ergebnis war, daß sämtliche Anträge der Deutschen auf Abänderung der Satzungen angenommen wurden, womit die Gilde einen rein deutschen Charakter erhält. Anwesend waren 560 stimmberechtigte Mitglieder. Davon stimmten bei der Beratung der in deutschem Sinne abgefaßten Statuten 478 mit ja und 82 mit nein. Zu der Versammlung war ein starkes Schutzmannaufgebot und zwei Kommissare beordert worden.

Marienburg, 6. Januar. (Einen erschütternden Abschluß) fand heute früh eine Geburtstagsfeier, die Direktor B. in seiner Wohnung veranstaltet hatte. Unter den Gästen befand sich auch der Wirt des Hauses, der Militärinvalide und Rentier Wirskowski, der sich kurz nach 3 Uhr früh zur Ruhe begeben wollte. Auf der Treppe muß, wie man der „D. Z." meldet, W., der ein künstliches Bein trägt, das Gleichgewicht verloren haben und stürzte rücklings hinab. Der Verunglückte wurde mit zerschmettertem Schädel in einer großen Blutlache aufgefunden und in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Königsberg, 6. Januar. (Bernsteinausstellung in St. Louis.) Auf Kosten des Staates wird seitens des preußischen Ministeriums für Handel und Gewerbe eine Kollektivausstellung der deutschen Bernsteinindustrie arrangiert. Die Bernsteinausstellungsschränke werden eine Bodenfläche von etwas über 100 Quadratmeter bedecken. Die Hauptaussteller der ganzen Kollektion, die sich im übrigen aus allen Teilen Deutschlands rekrutieren werden, sind natürlich die Königlichen Bernsteinwerke in Königsberg. Das Hauptdekorationsstück ihrer Ausstellung bildet eine riesige acht Meter hohe Pyramide aus Preßbernstein, die einen Wert von 150 000 Mk. repräsentiert. Die ganze Bernsteinausstellung dürfte einen Wert von fast drei Millionen Mark darstellen.

Stargard i. P., 6. Januar. (Zum Mord in Regenwalde,) über den wir kurz berichten konnten, schreibt das „Regenw. Tagebl." unter dem 4. d. Mts.: Heute früh 5½ Uhr bemerkte der Ackerbürger Herm. Petermann (Regenwalde-Ausbau), daß seine 20jährige Tochter Olga die Nacht nicht nach Hause gekommen war. Ihr Bruder machte sich sofort auf den Weg und fand seine Schwester etwa 500 Schritte vom Gehöft der Eltern auf dem Felde als Leiche vor. Am Halse der Leiche sind Merkmale vorhanden, die ein Würgen voraussetzen lassen, die Kleider waren dem Mädchen vom Leibe gerissen, so daß der Körper teilweise entblößt war; es ist möglich, daß durch die Aufregung des jungen Mädchens ein Blutsturz stattgefunden hat, der tatsächlich den Tod herbeigeführt hat. Die Untersuchung ist in vollem Gange, dem Täter soll man auf der Spur sein. Der „Regenw. Anz." meldet ferner: Heute (Montag) früh wurde der Drogist Springer verhaftet unter dem Verdacht, den Lustmord begangen zu haben. Ein aufgefundener Stulpenknopf in der Nähe der Mordstelle ist mit zum Verräter geworden, ebenso einige Blutflecke in dem Sonntagsanzug des Verhafteten. Springer hatte, wie festgestellt ist, versucht, die Blutflecke durch Waschen zu entfernen. Springer bestreitet, die Bluttat ausgeführt zu haben, ist aber der erdrückenden Verdachtsmomente wegen sofort in das Königl Amtsgericht eingeliefert worden.

Myrrholin-Glycerin

anerkannt unübertroffen bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, feinstes Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

(Nachdruck verboten.)

Theatermalerei.

Von R. G. Dieters.

Zwischen dunklen, geheimnisvoll rauschenden Laubkronen steigt ein stolzes Schloß mit Zinnen, Söllern und hochragenden Türmen empor. Über dem mächtigen Torbogen hängt ein Wappenschild mit scharf herausspringenden Kanten — wuchtig, wie für die Ewigkeit bestimmt — zu beiden Seiten des Einganges halten steinerne Löwen, von Flechtenmoos überwuchert, Wache, durch die bunt bemalten gotischen Fenster fällt matter Lichtschein, der sich in dem Wasser spiegelt, welches das altersgraue Gemäuer umfließt, und etwas weiter davon sieht man halb zertrümmerte Marmorbilder zwischen dickem Taxusgebüsch leuchten. Jetzt ertönt ein seltsam verworrenes Geräusch — Raben flattern krächzend um die Burg, und aus den dunklen Fluten steigt gurgelnd ein feiner, sprühender Gischt. Oder sinds Nebel, die brodelnd himmelan schweben? Bald verdichten, bald verbreitern sich die wolkigen Massen, einmal ziehen sie sich, allerhand schattenhafte, formenschlanke Frauenleiber, geschwänzte Drachen und langstenglige Lilien bildend, zusammen, ein andermal zerreißen sie, um in wehenden Fetzen an den Bäumen hängen zu bleiben, dann wieder lösen sie sich in blauen Dunst auf. Und immer neue kommen aus dem Wasser hervor, bis sie zuletzt den ganzen Bühnenraum füllen, und man die Szenerie nur wie durch einen Schleier sieht. Dazwischen zucken rote, grüne und gelbe Flämmchen allerwärts auf — tanzend, Irrlichtern gleich, bewegen sie sich über der Erde, verlöschen und leuchten wieder auf. Bäume und Büsche, Mauern und Wasser und all die nebelhaften Gebilde schimmern vielfarbig und phantastisch, in der unsicheren, wechselnden Beleuchtung.

Eine Zauberlandschaft, wie sie das Kind im Traum erschauen mag, das Großmutters Märchen in den Schlaf hinübergenommen hat! Ja, eine Zauberlandschaft, ein Reich des Scheins, in dem nichts echt ist, als die Kunst des Malers und Technikers! Denn am hellen Tage in der Nähe betrachtet, wird die stattliche Burg zu einer Dekoration aus grau getünchter Pappe, das Wappenschild zu einem grob ausgeschnittenen Stück Blech und das Löwenpaar zu zwei formlosen, kaum mehr tierähnlichen Ungeheuern aus Werg und Zeitungspapier, die ein geschickter Tapezier mit einem Leim- und Farbenanstrich überzogen hat — statt des gurgelnden Wassers erblicken wir einen blau, grün und grau bestrichelten, zerknitterten Leinwandstreifen und statt der Laubmassen einige grob und grell übermalte Vorsatzstücke. Was aber liegt da am Boden, einem Haufen Asche ähnlich? Wir hebens auf — große Breiten aus grauer Gaze sinds, die einen mit flüchtig skizzierten Frauen- und Drachengestalten und Blumen bedeckt, die anderen nur grau in grau schattiert. Dadurch, daß man die ersteren mit dem wolkig getönten, durchsichtigen Stoff verschleierte und beide in einiger Entfernung voneinander beständig langsam hin- und herzog, derart, daß man die ganze Landschaft durch die doppelten Gazelagen nur matt durchschimmern sah, wurden die schattenhaften Bilder erzeugt. Ebenso war der Effekt des fließenden Wassers hervorgebracht, indem unsichtbare Hände den blau, grün und grau bestrichelten und stark geölten Leinwandstreifen auf einem blinkenden, metallenen Hintergrunde unablässig hin- und herschoben. Dessenungeachtet wäre die zauberhafte Wirkung ausgeblieben, wenn die Kunst des Pyrotechnikers ihr nicht seine Hülfe geliehen hätte. Vereint mit ihr aber hat die Geschicklichkeit und Erfahrung des Malers und Dekorateurs ein Bild geschaffen, welches selbst den strengsten Kritiker entzückt.

Wer zum ersten Male, und noch dazu beim mitleidslosen Sonnenlicht, einen Blick hinter die Kulissen tut und sich „das bretterne Gerüst der Szene", auf dem sich abends „eine Idealwelt aufbaut", aus nächster Nähe betrachtet, der pflegt arg enttäuscht zu sein. „Wenn schon diese grell hingeschmierten Stümpereien solche wunderbaren Effekte ergeben —" denkt er — „wie würde da erst die Wirkung sein, wenn ein echter Künstler die Dekorationen malen und, bis auf die geringfügigsten Details zu, fein ausführen möchte!"

Welcher Irrtum! Die so abfällig beurteilten „Stümpereien" sind in ihrer Art Meisterwerke, und die Hand, welche sie auf die Leinwand bannte, ist die eines echten Künstlers. Wenn derselbe von jeder Detailausführung absah, so wußte er recht gut, warum ers tat. Erstens sind fein gemalte Einzelheiten in der immerhin beträchtlichen Entfernung von der Bühne bis zum Zuschauerraum überhaupt nicht zu erkennen, und zweitens verschwimmen alle zarten Töne und Konturen bei dem eigentümlichen Rampen- und Soffittenlicht ineinander. Diese Beleuchtung, welche, abgesehen von den Fortschritten der Technik auf diesem Gebiet, durch den Wandel der Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag die nämliche geblieben ist, weil man ungeachtet allen Experimentierens nichts Besseres an ihre Stelle zu setzen vermag, erheischt die stärksten Kontraste in der Malerei. Sie gibt zu solch dunklen Schlagschatten Veranlassung, daß der Wechsel von Licht und Schatten auf den Dekorationen noch viel, viel stärker sein muß, wenn er seine Wirkung ausüben soll. Mit diskreten Übergängen läßt sich daher weder Plastik noch Schattierung erzielen, ein Ton muß vielmehr unvermittelt neben den anderen gesetzt werden. Hier das richtige Maß zu finden, erfordert ungeheure Sachkenntnis und Erfahrung. Man muß sich eben vergegenwärtigen, daß der Theatermaler nicht gleich dem Schöpfer von Rahmen- oder Mappenbildern den Effekt jedes Pinselstrichs direkt vor Augen hat, sondern bezüglich desselben aufs Raten angewiesen ist, denn will er ihn prüfen, so muß er sein Werk erst künstlich beleuchten und sich in weite Entfernung davon stellen. In der Nähe läßt sich solch ein großes Bild ohnehin nicht übersehen. Dazu kommt noch die unbequeme Stellung des Arbeitenden — die Leinwand liegt nämlich auf der Erde ausgebreitet, und er malt stehend, mit gesenktem Kopf — welche die Sache ebenfalls erschwert. Ohne eine sorgsam ausgeführte, ums Vielfache verkleinerte Farbenskizze, die er beständig vor sich hat, wäre die Arbeit überhaupt unmöglich.

Diese Skizze wird zuerst angefertigt und den maßgebenden Persönlichkeiten zur Begutachtung vorgelegt. Hat sie deren Beifall, so überträgt man sie, entsprechend vergrößert, mit Hilfe eines Netzes auf die Leinwand. Dies Netz wird in der Regel durch Bindfäden hergestellt. Alsdann kommt das Grundieren und Ausmalen an die Reihe. Da bei den Unmassen von Farbe, die notwendig sind, selbst eine Riesenpalette nicht ausreichen würde, so steht zur Erleichterung des Arbeitenden ein ganzer Palettenwagen, den er beliebig hin- und herrollen kann, in seiner Nähe; derselbe ist in eine Anzahl Fächer eingeteilt, deren jedes eine Palette enthält, auf der meist immer nur eine einzige Farbe aufgetragen ist. Die Vorarbeiten — das Quadrieren, das Aufzeichnen der Konturen, das Grundieren der Leinwand und die Ausführung der unwesentlichen Partieen — besorgen natürlich die Gehilfen des obersten Dekorationsmalers, während diesem im allgemeinen außer der Anfertigung der Skizze das Ausmalen der wichtigsten Partieen zufällt. Dessenungeachtet ist er selbstverständlich für das Gelingen des Ganzen verantwortlich. Außerordentlich erschwert wird seine Aufgabe durch seine Abhängigkeit von den Tapezierern und Technikern, die eigentlich an jeder Dekoration mitarbeiten müssen, denn wie bereits oben gezeigt wurde, ist's mit der Malerei allein nicht getan. Um vorüberziehende Wolken, rieselnde Bäche, Wasserfälle usw. zu veranschaulichen, bedarf es aller erdenklichen Dinge und Apparate, ohne welche auch die vollendetste Malerei ihre Wirkung verfehlen würde. Zu welchen Hilfsmitteln muß man nicht z. B. seine Zuflucht nehmen, wenn die Bühne nicht die für die Handlung erforderliche Größe besitzt! Als seiner Zeit in dem kleinen Berliner Residenztheater das Sardousche Drama „Theodora" aufgeführt wurde, war man in großer Verlegenheit, weil der eine Akt in einem riesigen Festsaal spielte; man half sich aus der Verlegenheit, indem man eine Anzahl Spiegel aufstellte, die den Raum und die Personen vervielfachten. Einzelne der Spiegel waren sogar in geschickter Weise derart bemalt, daß die darauf dargestellten Gegenstände sich mit den tatsächlich vorhandenen vermischten. Der Effekt war staunenswert — man glaubte einen unermeßlichen Saal mit Tausenden von Menschen zu sehen. Dergleichen muß natürlich sorgfältig überlegt werden und erheischt zahlreiche Proben, bei denen Maler, Techniker, Tapezierer, Regisseur und Kostümschneider einträchtig zusammenwirken.

Die Privattheater lassen die Dekorationen für ihre Zugstücke — zumal, wenn sie einer glänzenden Ausstattung bedürfen — meist in den großen Ateliers für Theaterdekorationsmalerei anfertigen und verkaufen sie, nachdem das Stück vom Repertoire abgesetzt ist, an kleinere Bühnen; bei den großen Hof- und Stadttheatern herrscht dagegen selten dieser Brauch. Da bei diesen außerdem das Repertoir ein viel häufiger wechselndes ist, so sammelt sich im Laufe der Jahre eine solche Unmasse von Dekorationen an, daß, wie z. B. bei den Berliner Königlichen Theatern, ein Haus nach dem andern gebaut werden muß, um den ungeheuren Bestand zu beherbergen. Die Aufgabe des obersten Dekorationsmalers ist es nun, für Stücke, von denen man sich weniger verspricht, aus dem vorhandenen Besitz das Passende auszuwählen, es teilweise neu zu übermalen und zu ergänzen. Im übrigen können auch die Privattheater niemals eigener Dekorationsmaler entbehren.

Ein Spezialfach der Theatermalerei, welches wohl fast überall vertreten ist, beschäftigt sich damit, allerhand Plastisches, wie z. B. die zu Beginn dieser Zeilen erwähnten steinernen Löwen, wie ferner Tier- und Gnomenmasken und noch manches andere aus Zeitungspapier und Leim herzustellen. Das Papier wird eingeweicht, zu Brei zerstampft und geformt. Die Leute, welche diese Dinge machen, sind in der Mehrzahl Autodidakten, von denen jeder seine eigene selbsterfundene Methode besitzt. Manche von ihnen können sich einer nicht geringen Meisterschaft in ihrem Fach rühmen. Gegenwärtig, da alles fabrikmäßig hergestellt werden kann, sind sie freilich keine so wichtigen Personen wie früher, immerhin stellen sie auch jetzt noch einen wahren Schatz für viele Theaterleiter dar.

Sitzung der Stadtverordneten.

nn. **Bromberg**, 7. Januar.

Bei der heutigen ersten Sitzung im neuen Jahre sind die Stadtverordneten nahezu in voller Zahl (39 von 42) anwesend; am Magistratstisch die Herren: Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, sowie die Stadträte Aronsohn, Bärwald, Franke, Gamm, Jeschke, Metzger, Meyer, Plasse, Schönberg, Teschner, Thiele und Wolff.

Um für die neu gewählten Stadtverordneten den erforderlichen Platz zu gewinnen, mußte der bisher den Vertretern der Presse reservierte Tisch ebenfalls in Anspruch genommen werden, während die Presse fortan in der mittleren Fensternische, die dementsprechend hergerichtet werden soll, ihren Platz finden wird. Für die heutige Sitzung behalf man sich mit einem ausrangierten Bureautisch, der in die erwähnte Nische plaziert wurde, von welcher Neuerung seitens zahlreicher Mitglieder „mit gebührendem Interesse" Kenntnis genommen wurde.

Da das Bureau noch nicht gebildet ist, so eröffnet Stadtv. **Kasprowicz** als Alterspräsident die Sitzung.

Es wird zunächst zur **Einführung und Verpflichtung der wieder- resp. neugewählten Mitglieder** geschritten, die vor den Sitzbänken Aufstellung nehmen.

Oberbürgermeister **Knobloch** verliest zunächst die Namen der Herren in der Reihenfolge ihrer Wahl und richtet sodann folgende **Ansprache** an dieselben:

„Meine Herren! Bei der heutigen ersten Sitzung der Stadtverordneten ist es mir eine Ehre, Sie im Namen des Magistrats in diesen Räumen zu begrüßen und in Ihr Amt einzuführen. Zunächst Sie, meine Herren, welche wiedergewählt sind, heiße ich an dieser Stelle herzlich willkommen. Ich kann an Sie nur die Bitte richten, in dem bisher hier bewährten Geiste, dem Geiste gemeinsamer, einträchtiger Arbeit, strenger sachlicher Prüfung und absoluter Unabhängigkeit nach allen Seiten die alte Tätigkeit wieder aufzunehmen, mit uns vor Augen nur das eine Ziel: das Emporblühen der Stadt und die Erhaltung ihrer nationalen Art, ihrer wirtschaftlichen Kraft und ihrer städtischen Einheit, in der erprobten Erkenntnis, daß Magistrat und Stadtverordnetenkollegium ein Herz und eine Seele sein müssen, zwei Organe in demselben Körper, wenn dieser Körper nach außen hin, Freunden und Feinden gegenüber stark und mächtig, wie wir es bedürfen, dastehen soll. Ihnen, meine Herren, die Sie neu gewählt sind, kann ich nur die gleiche Bitte vortragen. Außerdem darf ich es aber wohl als meine Aufgabe ansehen, noch einige Worte an Sie zu richten, ehe ich Sie nach treuer deutscher Art durch Handschlag verpflichte, und kurz auf Ihren neuen eBruf zurückzukommen. Sie alle kennen bis jetzt nur die Wirkungen der Tätigkeit des Stadtverordnetenkollegiums, Sie kennen vielleicht auch von Hörensagen einige Partieen der Verwaltung, aber das Innere eines so komplizierten Apparats, wie es heutzutage eine großstädtische Verwaltung ist, ist Ihnen unbekannt. Daraus folgt zweierlei. Bisher waren Sie nur in Ihrem Privatberufe tätig; jetzt dagegen sollen Sie mit einem Schlage über das, was man den Interessenkreis unserer Stadt nennt, selbstherrlich mit entscheiden. Über 40 Etats, die bis in die Millionen hineingehen, sind zu beraten. Da heißt es, sich zu orientieren und die Stützen des großen Gebäudes kennen zu lernen. Daraus folgt ein Zweites. Bisher waren Sie nur Ihren privaten Vorgesetzten gegenüber verantwortlich, jetzt übernehmen Sie eine Verpflichtung gegenüber der Öffentlichkeit, und das ist eine schwere Aufgabe. Es liegt im Begriff des Wortes Ehrenmann, daß jemand, der ein öffentliches Amt bekleidet, nur das allgemeine Interesse wahrnimmt. Der Schwerpunkt liegt jedoch auf einem anderen Gebiete. Sie treten jetzt aus Ihrer privaten Tätigkeit der Bürgerschaft gegenüber heraus und Sie müssen sich stets bewußt sein, daß Sie Vertreter der Bürgerschaft sind, ihr verantwortlich, aber nicht ihr unterworfen. Das Palladium der Selbstverwaltung ist Unabhängigkeit nach allen Seiten. Hier gilt es, nur nach eigenem Wissen und Gewissen zu entscheiden, und ich kann Ihnen nur raten, bei jeder Frage reiflich zu prüfen, was Sie selbst nach bester Erwägung für zweckmäßig halten, und jede Vorlage nur anzunehmen, weil Sie sie für richtig halten, nicht, weil der Magistrat sie Ihnen vorschlägt; umgekehrt aber auch das, was Sie für richtig halten, mit dem Magistrat der Bürgerschaft gegenüber zu verteidigen. Warum ich das hier erwähne? Dafür gibt es tausend Gründe. Ich will nur den hauptsächlichsten anführen. In diesem Saale hat bis jetzt der Geist der vollsten Eintracht geherrscht, der die verschiedenartigste Beurteilung erfahren hat. Er ist viel bewundert und gerühmt worden, ist aber auch tadelnden und wegwerfenden Äußerungen nicht entgangen. Da kann ich Sie nur erinnern an das Urteil eines Mannes, der als der beste Kenner städtischer Verhältnisse gilt und dessen Worte auch in goldenen Lettern über diesem Saale stehen, an das Wort von dem klugen und einmütigen Zusammenarbeiten der städtischen Körperschaften, das gerade bei uns in der Ostmark von weittragendster Bedeutung ist. Neben der klugen, sachlichen Erörterung einer Angelegenheit gibt es aber auch ein persönliches Zusammenarbeiten von Mensch zu Mensch, und da kann ich nur wünschen, daß Sie in diesem Sinne keine neue Gesinnung in diesen Saal hineintragen, sondern die alte annehmen, sonst aber uns nach besten Kräften mit Rat und Tat unterstützen."

Die gewählten Herren werden hierauf in der Reihenfolge ihrer Wahl durch Handschlag verpflichtet.

Stadtv. **Kasprowicz** bringt hierauf das übliche Kaiserhoch aus, in das die Versammlung einstimmt, und wünscht sodann dem Magistrat und den Stadtverordneten ein recht glückliches neues Jahr. Hoffentlich werde das gute Einvernehmen zwischen beiden Körperschaften auch in Zukunft fortblühen.

Oberbürgermeister **Knobloch** dankt namens des Magistrats für die herzlichen Wünsche und versichert, daß seitens des Magistrats alles geschehen werde, um in gemeinsamer Arbeit das Wohl der Stadt zu fördern.

Es wird numehr zur **Wahl des Bureaus** geschritten. Zur Beratung über die erforderlichen Versammlungen hatte bereits gestern nachmittag eine vertrauliche Besprechung der Stadtverordneten stattgefunden, die im wesentlichen dasselbe Resultat zeitigte, wie die Beratungen der Wahlkommission. Sowohl die letztere als auch die gestrige Versammlung schlägt vor, zum Vorsteher des Kollegiums Prof. Bockisch wiederzuwählen. Bei der nunmehr vorgenommenen Wahl tragen von 39 abgegebenen Stimmzetteln 37 den Namen Bockisch, während 2 unbeschrieben sind. Prof. Bockisch ist somit wieder zum Vorsitzenden gewählt und erklärt sich auf Befragen des Stadtv. Kasprowicz bereit, die Wahl anzunehmen.

Nachdem Prof. **Bockisch** den Vorsitz übernommen hat, spricht er zunächst seinen Dank aus für das Vertrauen, das ihm die Versammlung durch die wiederholte Wahl zum Vorsteher bekundet hat, und versichert, er werde auch fernerhin sich bestreben, allen Pflichten nachzukommen, die dem Vorsteher obliegen.

Zum Stellvertreter des Vorstehers wird Stadtv. Fromm mit 31 Stimmen gewählt. 2 Zettel sind unbeschrieben, 5 werden für Stadtv. Wolfen, 1 für Stadtv. Jahnke abgegeben. Zum Schriftführer wird Stadtv. Beck, zu seinem Stellvertreter Stadtv. Rheindorff gewählt.

Hierauf erstattet Stadtv. **Beck** einen **Bericht über die Tätigkeit des Kollegiums im verflossenen Jahre.** Danach sind 29 öffentliche und 6 geheime Sitzungen abgehalten worden. Referent gibt nunmehr einen Überblick über die wichtigsten Beschlüsse des Kollegiums während des Jahres 1903, die wir in unserem Rückblick am Jahresschlusse bereits erwähnt haben.

Prof. **Bockisch** bringt hierauf zwei auf die letzten **Stadtverordnetenwahlen** bezügliche Mitteilungen, die dem Kollegium als dringlich zugegangen sind, zur Kenntnis der Versammlung. Der Taubstummenanstaltsdirektor Nordmann hat dem Magistrat schriftlich mitgeteilt, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum Stadtverordneten nicht annehmen könne, da seine vorgesetzte Dienstbehörde an ihn das Ersuchen gerichtet habe, von der Wahl zurückzutreten. Die erforderliche Neuwahl würde alsbald vom Magistrat veranlaßt werden.

Ferner ist gegen die Wahl des Gewerberats Böhm ein von dem Fleischerobermeister Sommer und dem Rentier Fiebrandt unterzeichneter Einspruch eingegangen mit der Begründung, daß nach § 17 der Städteordnung Mitglieder derjenigen Behörden, welchen ein Aufsichtsrecht über die Stadt zusteht, nicht wählbar sind. Gewerberat Böhm sei aber Dezernent bei der hiesigen Königlichen Regierung. Daß in Posen ein Gewerberat Stadtverordneter sei, erkläre sich nur daraus, daß hier ein Einspruch gegen die Wahl des betreffenden Herrn nicht erhoben worden sei.

Stadtv. **Wolfen** beantragt, die Angelegenheit zur vorbereitenden Beratung an die Wahlkommission zu verweisen, da sich die Entscheidung der Frage ziemlich schwierig gestalten dürfte.

Stadtv. **Olszewski** betont, daß Herr Böhm in dem amtlichen Verzeichnis nicht als Mitglied der Königlichen Regierung aufgeführt sei und daher wohl wählbar sein dürfte.

Die Angelegenheit wird hierauf der Wahlkommission zur Prüfung überwiesen.

Es wird nunmehr zur **Wahl der Hauptkommissionen** geschritten, und zwar wird zunächst die Finanzkommission gewählt. Gemäß dem Vorschlage der Wahlkommission und der gestrigen Versammlung werden sieben bisherige Mitglieder der Finanzkommission, nämlich die Stadtverordneten Wolfen, Vaternam, Fromm, Friedländer, Busmann, Beck und Braun wiedergewählt. Für die Stadtverordneten Brunk und Jacoby, die eine Wiederwahl abgelehnt haben, hatte die Wahlkommission die Herren Kolwitz und Cohnfeld vorgeschlagen. In der gestrigen Versammlung sind jedoch auch noch die Herren Lachmann, Jahnke und Schutz in Vorschlag gebracht worden. Die Versammlung wählt durch Stimmzettel die Stadtverordneten Kolwitz und Lachmann.

In die Wahlkommission werden die Stadtv. Bockisch, Wolfen, Vincent, Vaternam, Matthes, Lange, Braun und Lastig wiedergewählt.

In die Baukommission werden die Stadtv. Beetz, Berndt, Borchardt, Bußmann, Cohnfeld und Kasprowicz wiedergewählt. Für den verzogenen Ingenieur Heinschke ist Gewerberat Böhm vorgeschlagen, und Prof. Bockisch beantragt daher, diese Wahl bis zur Entscheidung über die Gültigkeit des Mandats des Herrn Böhm zu vertagen. Die Versammlung wählt jedoch den Stadtv. Maurermeister Rose in die Baukommission.

In die Rechnungsrevisions-Kommission endlich werden die Stadtv. Barnaß, Bockisch, Rosenfeld, Rheindorff und Schultz wieder- und Bengsch, Beckert, Rudolf Jacobi und Ziegelasch neugewählt.

Nunmehr werden einige **Anstellungsvorlagen** erledigt. Gegen die lebenslängliche und ruhegehaltsberechtigte Anstellung des Militäranwärters Kraft als Bureauassistenten, sowie des Militäranwärters Mittelstädt als Schlachthauspförtner werden Einwendungen seitens der Versammlung nicht erhoben, ebensowenig gegen die ruhegehaltsberechtigte Anstellung des Theater-Maschinenmeisters Wolff auf dreimonatliche Kündigung.

Den übrigen Teil der Tagesordnung nehmen wieder fast ausschließlich **Wahlen** ein, und zwar sind nicht weniger als 22 Deputationen, Kommissionen usw. durch ein oder mehrere Mitglieder zu ergänzen. Das Resultat der Wahlen, die sämtlich durch Akklamation vollzogen werden, ist folgendes:

Es werden gewählt: in die Gasdirektion die Stadtv. Cohnfeld und Rose; in die Einquartierungs- und Servisdeputation die Stadtv. Matthes und Lachmann, sowie Fabrikbesitzer Brilles und Brauereibesitzer Hoffmann; in die Theaterdeputation Wolfen und Matthes; in die Deputation für die Kaianlagen Kaufmann Bachinski; in die Bürgerstiftsdeputation Stadtv. Hege; in die Gewerbedeputation die Stadtv. Lachmann, Werckmeister, Martens: in das Sparkassenkuratorium die Stadtv. Lastig und Cohnfeld; in die Kassen-Revisions-Kommission die Stadtv. Cohnfeld, Beckert und Corell; in die Armendirektion die Stadtv. Bengsch und Olszewski; in die Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen Baurat Allendorff, Kunstgärtner Böhme und Brauereibesitzer Strelow; in die Mobilmachungs-Einquartierungs-Deputation Stadtv. Korth; in die Gemeinde-Friedhofs-Kommission Stadtv. Menning; in das Leihamts-Kuratorium die Stadtv. Werckmeister und Rudolf Jacobi; in die Grundeigentums-Deputation die Stadtv. Busmann und Wolfen; in die Tiefbau-Deputation die Stadtv. Lachmann und Ziegelasch, sowie als bürgerliches Mitglied Prof. Hoffmann; in die Pferdemusterungskommission Fabrikbesitzer Löhnert und Kaufmann Gamm, sowie Hauptmann Thimm als Taxator; in die Hochbau-Deputation Stadtv. Lachmann; in die Krankenhaus-Deputation die Stadtv. Barnaß und Lachmann; in die Ersatzkommission Fabrikbesitzer Buchholz; in die Abschätzungskommission für das auf polizeiliche Anordnung getötete seuchenkranke Vieh Herr Franz Ebner; in die Schlauchhaus-Deputation Stadtv. Corell.

Endlich werden noch zu Armenpflegerinnen gewählt: für den 2. Bezirk verwitwete Frau Sanitätsrat Brunck, für den 3. Bezirk Frau Prof. Krüger, für den 5. Bezirk Frl. Köpsell, für den 10. Bezirk Frl. Pollatz, für den 11. Bezirk Frl. Krause und Frau Oberlehrer Dr. Friedland, und für den 12. Bezirk Frl. Erle.

Schließlich wird noch die Jahresrechnung der Huckestiftung für 1902/03 in Einnahme und Ausgabe auf 5027,75 Mark festgesetzt und die nachgesuchte Entlastung erteilt.

Darauf wird die Sitzung gegen 6½ Uhr geschlossen.

Bunte Chronik.

C. K. Das offizielle Organ des „Kaisers der Sahara". Aus Paris wird berichtet: Die Neugierde der Pariser wurde in diesen Tagen durch das Erscheinen einer Schar von Camelots erregt, die ausriefen: „Eben erschienen: Die neue offizielle Zeitung des Kaisers der Sahara! Preis 10 Centimes!" „Le Sahara", wie die neue Zeitung heißt, ist ein vierseitiges Blatt. Die Nummer 1 trägt die Überschrift „Troja, den 1. Januar 1904." Der Leitartikel, der den Ehrenplatz auf der ersten Seite einnimmt, beschreibt, wie das Kaiserreich in London „geschaffen" wurde, wo seine Majestät sich mit dem Generalstab niedergelassen hat, der, wie man belehrt wird, in ständiger Verbindung mit den höchsten politischen Persönlichkeiten steht; sobald man ihm die Seefreiheit zugesichert hat und es der französischen Regierung nicht möglich ist, einen Gewaltstreich gegen Seine Majestät zu vollführen, wird er nach seinem Kaiserreich zurückkehren. Ferner kündet die Zeitung an, daß Kaiser Jaques I. beabsichtigt, gegen M. Pelletan, den französischen Marineminister, General André, den Kriegsminister, und andere Personen wegen „Majestätsbeleidigung" einen Prozeß einzuleiten. Und schließlich werden praktische Ratschläge für alle, die sich im Kaiserreiche der Sahara niederlassen wollen, gegeben. Dabei wirkt es sehr großartig, wenn man liest: „Wenn Seine Majestät Aufträge zu vergeben hat, so wendet er sich immer zunächst an die Handelsleute, die sich im Kaiserreich niedergelassen haben."

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

Roman

7] von

B. Corony.

„Und Du hast Dich trotz meiner Warnungen zu wenig um Dein Eigentum bekümmert!"

„Wenn Du nur gekommen bist, um mir das vorzuhalten —"

„Ich erwähne es einfach der Klarstellung wegen. Dein Sohn soll also jetzt das Gut bewirtschaften?"

„Ja."

„Aber ihm mangelt es doch an Erfahrung!"

„Woher soll er sie denn haben?"

„Ganz richtig! Intelligenz und guten Willen besitzt er ja wohl?"

„Intelligenz schon! Ob aber auch guten Willen — das steht auf einem anderen Blatt. Er faßt nichts mit Ernst an, denkt sich alles viel leichter, als es ist und —"

„Bedarf mithin einer festen, leitenden Hand!" unterbrach ihn Duschkoff. „Das ist eben der Punkt, auf den ich zu kommen beabsichtigte. Unserer alten Freundschaft wegen will ich die Hypothek übernehmen, aber nur unter der Bedingung, daß ich künftig hier ein Wort mitzureden habe. Wolframshausen wird gewiß nicht schlecht dabei wegkommen."

„Darauf gehe ich ein, Walter."

„Ja, ja, das sagt sich so leicht hin. Ich habe Dir manchen guten Rat gegeben, den Du aber in den Wind zu schlagen beliebtest."

„Wirf mir doch mein bißchen Sorglosigkeit jetzt nicht vor. Ich büße es doch wahrhaftig ohnehin schwer genug. Vorläufig kann ich mich um nichts selbst kümmern, aber Bodo soll sich Dir fügen. Das werde ich ihm auf die Seele binden. Klingle doch gleich mal und laß ihn rufen."

„Wozu denn? Es ist besser, wir besprechen erst alles allein und mit Ruhe. Es muß ja nicht wie auf der Eisenbahn gehen. Auch möchte ich mich von dem Vorwurf freihalten, Dir irgend etwas aufgezwungen zu haben. Ich habe meine Töchter mitgebracht. Laß die jungen Leute und Deine Frau miteinander plaudern, während wir uns hier in aller Gemütlichkeit verständigen."

„Wie Du willst, aber das viele Sprechen strengt mich an."

„Du brauchst ja Deine Lungen gar nicht anzustrengen. Ich lege Dir meine Ansichten und Wünsche vor, Deinerseits genügt ein Kopfnicken oder Kopfschütteln. — Herein!"

Frau Berta erschien auf der Schwelle.

„Darf ich Sie zu einem kleinen Gabelfrühstück bitten, Herr Baron?"

„Küsse tausendmal die Hand, meine Gnädigste, bin aber gerade in einer wichtigen Unterredung mit Ernst begriffen."

„Bedauere, gestört zu haben."

Sie zog sich schleunigst zurück, gleich darauf trat ein robustes Landmädchen mit reich besetztem Brett ein und stellte dieses, freundlich knixend, auf ein Tischchen vor Duschkoff hin, indem sie bemerkte, Herr von Savigny dürfe auch ein Glas Portwein trinken, der sei ihm nebst der kräftigen Bouillon ärztlich verordnet worden.

„Überbringen Sie der gnädigen Frau meinen ergebensten Dank und bestellen Sie, ich würde schon auf den Patienten aufpassen", sagte der Baron, der Dienerin ein Geldstück in die Hand steckend, dann fuhr er mit seinen Erklärungen und Auseinandersetzungen fort.

Unterdessen zeigte sich die Hausfrau den jungen Damen gegenüber als liebenswürdige Wirtin und ließ das Vorzüglichste aus Küche und Keller herbeischaffen. Die kleine, lebhafte Hetty schwatzte und lachte beständig und da sie nicht lange still sitzen konnte, äußerte sie den Wunsch, das Gut zu besichtigen; aber Chlotilde entgegnete darauf, sie wäre müde und könne nicht mitkommen. Infolge dessen übernahm Frau von Savigny das Führeramt, während Bodo der älteren Schwester Gesellschaft leistete, obschon er es vorgezogen hätte, das niedliche, lustige Backfischchen zu begleiten.

Als beide allein waren, sagte die Baronesse mit ihrer leisen, verschleierten Stimme: „Ich hörte Sie als ausgezeichneten Maler preisen, Herr von Savigny."

„Ich bin nur ein Anfänger, gnädiges Fräulein."

„Aber Sie sollen großes Talent besitzen."

„Ich weiß nicht, wer so freundlich über mich urteilte, jedenfalls war dieses Lob übertrieben."

„Wollen Sie mir Ihre Arbeit nicht zeigen? Ich bin allerdings nur Dilettantin, interessiere mich aber für die Malerei mehr, als für jede andere Kunst."

„Sie werden enttäuscht sein, gnädiges Fräulein. Es ist mir bisher nicht möglich gewesen, auch nur eine Stunde lang an meiner „Zigeunerin" ungestört weiter zu arbeiten. Aus diesem Grunde verhüllte ich das Bild, mit dem festen Vorsatz, es nicht wieder anzusehen. Wer nicht mit ganzer Seele und voller Ruhe bei seinem Werke bleiben kann, der tut besser, es überhaupt beiseite zu werfen."

„So muß ich auf Erfüllung meines Wunsches wirklich verzichten?"

„Nein, nein, durchaus nicht, Baronesse. Sie haben zu befehlen! Wenn ich Ihnen mein improvisiertes Atelier zeigen darf —"

„Ich bitte darum."

Bodo reichte ihr den Arm, führte sie in ein großes Zimmer und hob das verhüllende Tuch von der Staffelei.

Ein leiser Ausruf des Erstaunens entschlüpfte Chlotildens Lippen, dann stand sie wie erstarrt da, ganz im Schauen versunken, und flüsterte endlich:

„Das ist ein genialer Entwurf! Und es würde geradezu ein Verbrechen an der Kunst sein, dieses Gemälde unvollendet zu lassen."

„Mich zwingen leider die Verhältnisse, es unvollendet zu lassen."

„Sollten sie stärker sein als der feste Wille?"

„In manchen Fällen sind sie es leider."

„Das bestreite ich. Man darf sich nicht von ihnen unterjochen lassen, sondern man muß auf seinen Stern vertrauen."

„Ich habe keinen Stern — und wenn doch, so ist es ein Unglücksstern!"

„Wer so mutlos und verzagt ist, kann freilich nichts erreichen."

„Wenn einer mit frohen Hoffnungen in die Zukunft geblickt hat, so war ich es. Aber damit ist es nun vorbei."

„Warum?"

„Sie quälen mich, Baronesse! Sie kennen den Grund doch wohl ebenso gut wie ich selber. Wer mit kleinlichen Sorgen zu kämpfen hat und immer wieder durch die erbärmlichste Prosa des Lebens aus der Stimmung gerissen wird, muß der Kunst entsagen."

„Das bestreite ich! Er muß nur Mittel und Wege suchen, um ihr leben zu können!"

„Suchen? Nun ja! Aber finden? Das ist eine andere Sache. Oder glauben Sie auch noch an das schöne Bibelwort: Wer suchet, der findet."

„Ja, ich glaube fest daran."

„Ich schon lange nicht mehr."

„Wer mit allem Eifer einen Ausweg sucht, der findet ihn auch."

„Das behaupten Sie?"

„Ja, das behaupte ich."

„Und sprechen wie der Blinde von den Farben, weil für Sie „wünschen und erhalten" bis jetzt eins war."

„Was wissen Sie davon? Eine jede Menschenseele hat ihre Geheimnisse und ihre verborgenen Kämpfe. War Ihnen vielleicht schon ein Blick in die meinige gestattet?"

„Nein. Und ich gestehe, daß ich diese Zurechtweisung verdient habe. Aber ich möchte Ihre Ansicht doch mit einem Gleichnis widerlegen."

„Nun?"

„Vor ungefähr acht Wochen — Sie wissen, wir hatten einen sommerlich schönen Herbst — verirrte sich ein Schmetterling in mein Atelier. Gott mag wissen, wie er herein kam und durch welchen Zufall er überhaupt sein Dasein so lange fristete. Im Freien sah man keinen solchen Sommervogel mehr. Doch der kleine bunte Bursche war eben da. Er schwebte an meiner Staffelei vorbei, flog dann gegen die Fensterscheiben und an diesen so lange auf und ab, bis eines seiner Flügelchen gebrochen herab hing. Nun konnte er nicht mehr in die Höhe, sondern flatterte nur noch auf dem Boden herum, hastig, nervös, bald da, bald dort in einer staubigen Ecke erschöpft liegen bleibend. Draußen war es kalt geworden. Ich sah den Schmetterling nicht mehr, bis ich ihn plötzlich in einem Winkel entdeckte. Die Sonne schien wieder so schön. Ich hob das regungslose Tierchen auf und setzte es auf das Fensterbrett. Da begann es plötzlich die Fühlhörner und die abgestoßenen Schwingen zu regen. Es war wie das leise Zittern einer vom Windhauch gestreiften Blume — sein letzter Gruß, sein Abschied vom Leben — — — Sehen Sie, der Schmetterling hat doch auch gesucht, er hat auch sehnsüchtig nach Befreiung verlangt, aber zuteil ist sie ihm nicht geworden. Und so geht es auch dem Künstler, der vor Schranken steht, über die ihn all seine Begeisterung und all sein Talent nicht hinwegtragen können. Er umkreist das Hindernis von allen Seiten, er sucht es zu nehmen, stößt sich aber wund daran und liegt endlich im Staube wie jener arme, kleine Falter, der unfähig war, sich emporzuschwingen, sondern in nutzlosen Anstrengungen seine letzten Kräfte opferte."

(Fortsetzung folgt.)

C. K. Der Hypnotismus in der Schule. Daß beim Unterricht der Kinder auch die Suggestion in Frage kommt, zeigte G. H. Archibald in einem Vortrag, den er dieser Tage in einem Londoner Erzieherverein hielt. Kinder können leicht durch Suggestion beeinflußt werden. Aber diese Empfänglichkeit nimmt ab, wenn das Kind älter wird. Vor kurzem wurde in einer Schule ein Versuch gemacht, bei dem dies deutlich zutage trat. Ein Lehrer erzählte den Kindern von verschiedenen Wohlgerüchen und sagte dann, er würde etwas im Zimmer versprengen. Er verspritzte reines Wasser, und 95 Prozent der siebenjährigen Kinder erklärten, daß sie Parfüm röchen. Von den zehnjährigen Kindern glaubten dagegen nur 50 Prozent etwas zu riechen. Bei einem anderen Versuch wurde von bitterem Chinin gesprochen und den Kindern gesagt, man würde ihnen etwas auf die Zunge streuen. Man gab ihnen reines Wasser, aber von 288 Kindern erklärten 218, einen bitteren Geschmack zu haben.

C. K. **Archäologische Entdeckungen in Ephesus.** Einer Nachricht des „Standard" zufolge sind soeben von österreichischen Forschern in den Ruinen von Ephesus einige bemerkenswerte Entdeckungen gemacht worden. Bei dem Theater haben sie ein Gebäude gefunden, das, nach einer Inschrift zu urteilen, eine Bibliothek war, die von einem Manne namens Celsus gebaut worden war. Man fand zwei Statuen in Nischen, von denen die eine die Wissenschaft darstellt. Noch wichtiger ist die Entdeckung von zehn Hochreliefs, die eine Ballustrade bilden und ein historisches Motiv aus der Zeit der Römer darstellen.

C K Ein Löwe ohne Schwanz. Aus Paris wird berichtet: Ein Löwe ohne Schwanz und Quaste ist gewiß ein ebenso wenig begeisternder Anblick wie ein Pfau ohne Federrad. Eine solche Verstümmelung mußte sich dieser Tage ein Löwe in Paris in Bostocks Menagerie, die im Hippodrome untergebracht ist, gefallen lassen. Der Spezialarzt der Menagerie, Dramart, mußte sieben Zoll vom Schwanz des großen Löwen abnehmen. Das Tier hatte die anderen Löwen so sehr tyrannisiert und eingeschüchtert, daß diese nur eine günstige Gelegenheit abwarteten, um dem Feinde einen furchtbaren Biß an seinem Hauptschmuck beizubringen. Dramart wurde gerufen, um die Arbeit zu Ende zu führen, die pfuscherhaft angefangen war. Mit Unterstützung des Kapitäns Bonavita, des Löwenbändigers, und dreier Gehilfen bewog er den Patienten, in einen kleinen Käfig zu gehen. Darauf faßte die ganze Gesellschaft den verwundeten Schwanz, und dann begann der schwerste Teil des Unternehmens. Der Löwe schlug aus, aber die Männer hielten fest, während Dramart die Stelle aussuchte, an der er die Schwanzwirbel trennen mußte. Ein Gebrüll und ein prachtvoller Sprung des Königs der Tiere verkündete darauf, daß der Wundarzt seine Absicht ausgeführt hatte: um 7¼ Zoll am Schwanze gekürzt, wurde der Löwe in seine Eisengitterresidenz zurückgetrieben. Die Wunde wird bald geheilt sein.

C K Dandies gesucht. Man berichtet aus London: Zwölf Dandies werden verlangt, um eine Kleiderreformbewegung im West-End Londons durchzuführen. Sie müssen gut aussehen und gute Figuren haben, sich in den besten Kreisen der Gesellschaft bewegen und sich wie der Mann benehmen, der zuerst einen Schirm trug. „Wenn zwölf solcher Männer in hellblauen der malvenfarbenen Fräcken erscheinen würden," erklärt nämlich der Herausgeber des maßgebenden Fachorgans „Tailor and Cutter", „so könnte man hoffen, eine mehr malerische Männertracht einzuführen. Natürlich können nur Herren mit guten Figuren solche Röcke tragen; denn wohlbeleibte Figuren verbergen sich am besten in schwarz. Aber heutzutage haben die meisten Männer, die Fräcke tragen, gute Figuren. Einige Herren der Gesellschaft haben in diesem Winter farbige Gesellschaftsanzüge gekauft; aber sie waren sehr bescheiden und haben pflaumenblaues oder dunkelblaues Tuch gewählt. Wie malerisch wäre ein Ballsaal, wenn die Männer zu den Moden zurückkehrten, wie sie vor Ausbruch der französischen Revolution herrschten! Aber trotz wiederholter Anstrengungen auf beiden Seiten des Ozeans sind die einzigen Veränderungen, die man in vielen Jahren erreicht hat, im Schnitt der Schöße und Aufschläge zu erzielen gewesen. In diesem Jahr hat man einen Schritt auf dem rechten Wege gemacht, indem man Westen aus reichem Sammet eingeführt hat. Das erhöht natürlich die Schönheit des Aussehens und wirkt sehr künstlerisch. Wir werden aber, wie zu fürchten ist, noch lange warten müssen, ehe weitere einschneidende Veränderungen durchgeführt werden.

C K Ein moderner Dieb. Die russisch-japanischen Verwickelungen wurden vor einigen Tagen sehr geschickt bei einem Eisenbahnraub auf der Rostower Linie in Rußland benutzt. Ein Kaufmann Kesselman und ein Handwerker Bondarenko befanden sich in Gesellschaft eines eleganten jungen Offiziers, der den anscheinend bevorstehenden Krieg zu erörtern begann. „Ich kenne alles von den Japanern," bemerkte er hochmütig, „sah sie unter den Männern von Peking. Das einzige, worauf sie stolz sein können, ist ihre Parfümerie; ich habe mir etwas davon mitgenommen." Mit diesen Worten reichte er seinen Gefährten eine Parfümflasche. Sie rochen daran und bald nachher — schliefen sie ein. Als sie erwachten, fanden sie, daß ihnen alles Geld geraubt war. Ein falscher Schnurrbart war alles, was von dem „eleganten jungen Offizier" noch zu sehen war.

— Berlin, 7. Januar. Das Polizeipräsidium teilt mit: In dem Bestreben, die Gewährleistung für die Feuersicherheit der hiesigen Theater möglichst zu verstärken, ordnete der Polizeipräsident an, daß die bisher lediglich von der Feuerwehr ausgeübte Kontrolle zukünftig von Beamten der Schutzmannschaft und der Feuerwehr bewirkt wird. Die Kassenеröffnung und der Einlaß des Publikums darf allabendlich erst nach einer eingehenden Prüfung der Theaterräume stattfinden, wobei die Schutzmannschaft vorwiegend das Zuschauerhaus und die Feuerwehr das Bühnenhaus zu untersuchen hat. Um ein sicheres Auf- und Niedergehen des eisernen Vorhanges zu gewährleisten, ist der Vorhang nicht nur wie bisher am Schluß der Vorstellung, sondern auch in der großen Pause herabzulassen. Es steht zu hoffen, daß die Maßnahmen in Verbindung mit der Tatsache, daß während der Vorstellung die Feuerwehr auf der Bühne anwesend ist, dem Publikum das Gefühl der Sicherheit in den hiesigen Theatern geben und auch für den Fall einer scheinbaren Gefahr das Entstehen einer Panik verhüten wird.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 8. Januar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 150—164 M., feinster über Notiz, blauspitziger unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 123 M. — Gerste nach Qualität 116—124 M., Brauware 127—135 M. — Erbsen: Futterware 122—129 M., Kochware ohne Handel. — Hafer: 120—125 M.

Danzig, 7. Januar. Weizen fester. Gehandelt ist inländischer bunt 713 Gr. 157 M., hellbunt 745 Gr. 163,50 M., hochbunt 772 Gr. 167 M., rot 645 Gr. 143 M., 750 Gr. 162 M., russischer zum Transit rot 697 Gr. 122 M. per Tonne. — Roggen höher. Bezahlt ist inländischer von 696 bis 756 Gr. 124 M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 662 Gr. 124 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer 116 M., russischer zum Tansit — M. per Tonne. — Erbsen inländische — M., russische zum Transit Futter 105 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: — 2 Gr. R. — Wind: SW.

Königsberg, 7. Januar. Weizen unverändert, inländischer hochbunter 754 Gr. 160 M., bunter — M., roter 764 Gr. 159, 757 Gr. Sommer-157 M. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren 744 Gr. bis 762 Gr. 128 M., russischer gehandelt pro jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Gerste schwer verkäuflich, große 110 M., kleine russische 87,50 M. — Hafer behauptet, inländischer 112, 113, 114, 116, 117, 118 M. — Erbsen weiße 123,50 M., grüne Futtererbsen 122 M. — Wicken 110, 111, 111,50, 112, 113, mittelgroße 127,50, Riesenwicken 160, bunte 90 M. — Wetter: Frost. — Wind: W. — Thermometer: — 3 Gr. R.

Magdeburg, 7. Januar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,15—8,35. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack 6,15—6,45. Stimmung: Matt. — Brotraffinade I. ohne Faß 18,25. — Krystallzucker 1. mit Sack 18,07½—18,20. Gemahlene Raffinade mit Sack 18,07½—18,20. Gem. Melis I. mit Sack 17,57½—17,70. Rohzucker 1. Produkt Transito franko an Bord Hamburg per Januar 16,70 Gd., 16,80 Br., —,— bez., per Februar 16,90 Gd., 16,95 Br., —,— bez., per Mai 17,40 Gd., 17,45 Br., —,— bez., per August 17,80 Gd., 17,85 Br., —,— bez., per Oktober-Dezember 17,95 Gd., 18,10 Br., —,— bez. — Ruhig.

Hamburg, 7. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenb. 147—157, Hard Winter Nr. 2 Januar-Ablad, 135,00. — Roggen geschäftslos, südruss. fest, 9 Pud 20/25 Januar-Abladung 103—105, holsteinischer und mecklb. 130—140. — Mais fest, Amerik. mixed Januar-Abl. 91,50. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) steigend, per Januar 25,00 Br., 24,00 Gd., per Januar-Februar 25,00 Br., 24,00 Gd., per Februar-März 25,00 Br., 24,00 Gd., per März-April 24,00 Br., 23,50 Gd. — Kaffee loco ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,90. — Wetter: Kalt.

Köln, 7. Januar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 51,50, per Mai 50,00. — Wetter: Trübe.

Pest, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per April 7,98 Gd., 7,99 Br., per Oktober 7,76 Gd., 7,77 Br. — Roggen per April 6,72 Gd., 6,73 Br. — Hafer per April 5,54 Gd., 5,55 Br. — Mais per Mai 5,27 Gd., 5,28 Br. — Raps per August 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Kalt, nebelig.

Paris, 7. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Januar 21,40, per Februar 21,45, per März-April 21,60, per März-Juni 21,60. — Roggen ruhig, per Januar 15,20, per März-Juni 15,25. — Mehl matt, per Januar 29,30, per Februar 29,00, per März-April 29,00, per März-Juni 28,95. — Rüböl matt, per Januar 52,50, per Februar 52,00, per März-April 52,00, per Mai-August 52,25. — Spiritus fest, per Januar 42,25, per Februar 42,25, per März-April 42,50, per Mai-August 42,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 7. Januar. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen behauptet. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

London, 7. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

New-York, 6. Januar. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 13,30, do. für Lieferung per Mai 13,15, do. für Lieferung per Juli 13,15. Baumwollenpreis in New-Orleans 13⅛. — Petroleum Stand white in New-York 9,10, do. do. in Philadelphia 9,05, do. Refined (in Cases) 11,80, Credit Balances at Oil City 1,85. Schmalz Western Steam 7,30, do. Rohe & Brothers 7,25. — Mais per Mai 53¾, do. per Juli —, do. per September —, Roter Winterweizen loco 92, Weizen per Januar —, do. per Mai 91⅜, do. per Juli 88. do. per September — Getreidefracht nach Liverpool 1¼. — Kaffee fair Rio Nr. 7 7⅝. Nr. 7 per Februar 7,15, do. do. per April 7,45. — Mehl Spring-Wheat clears 3,80. — Zucker 3. — Zinn 28,50—29,00, Kupfer 12,37—12,75. Speck short klear 6,62—6,75. Pork per Mai 13,67.

New-York, 7. Januar.
Weizen per Mai . . . . — D. 90½ C.
„ **per Juli** . . . . — D. 87⅛ C.

Geldmarkt.

Berlin, 7. Januar. Nachdem die Börse in ihrem bei weitem größten Teil bisher immer die Ansicht vertreten hat, daß dem japanisch-russischen Konflikt keine allzu große Bedeutung beizulegen sei, und das Preisniveau sich dementsprechend verhältnismäßig gut behauptete, machte sich heute zum ersten male eine starke Beunruhigung geltend, die in prozentweise rückgängigen Kursen der hauptsächlichsten Spekulationseffekten zu sehr deutlichem Ausdruck gelangte. Zwar trat im weiteren Verlaufe eine Beruhigung ein, und eine leicht schwankende, abwartende Haltung griff Platz, aber die Tendenz wies keine Besserung auf. Erst nach Schluß des offiziellen Verkehrs wurde es auf London vorübergehend etwas fester, um zu niedrigsten Tageskursen zu schließen.

Von den österreichischen Arbitragepapieren mußten Kreditaktien bis 212,25, Franzosen bis 143,25 nachgeben Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oest. Kreditaktien 212,25—75—1,90 bez. Franzosen 143,40 bis 25 bez. Lombarden 16,20 bez. Spanier 86,50 bez. Türkenlose 135,50—25 bez. Buenos-Aires 43,20 bez. Disk.-Komm. 192,25—1,80—2,25—1,75 bez. Darmst. Bank 142,25 bis 2 bez. Nationalbank 123,75—4 bez. Berl. Handelsgesellschaft 158,40—7,90 bez. Deutsche Bank 220,10—25 bis 19,75 bez. Dresdner Bank 152,10—2 bez. Schaaffhausensch. Bankverein 142,50—25 bez. Wiener Bankverein 131,40 bez. Lübeck-Büchen —,— bez. Gotthard —,— bez. Transvaal 165,75 bez. Canada-Pacific 116,30—60 bez. Prince Henry 106,10—6,00 bez. Große Berliner Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 109,00 bez. Norddeutscher Lloyd 103,25 bez. Dynamit-Trust 106,50—25 bez. 3proz. Reichsanleihe 91⅛ bez. Meridional 143—2,90 bez. Mittelmeerbahn 90,00 bez. Warschau-Wiener —,— bez. 4½proz. Chinesen 87,75—88 bez. Tendenz: matt.

Frankfurt a. M., 7. Januar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 212,70, Berliner Handelsgesellschaft 158,50, Darmstädter Bank 142,70, Deutsche Bank 220,20, Diskonto-Kommandit 192,70, Dresdner Bank 152,70, Nationalbank für Deutschland 124,50, Schaaffhausenscher Bankverein 142,75, Franzosen —,—, Lombarden —,—, 3proz. Reichsanleihe 91,00, Bochumer Gußstahl 187,50, Laurahütte 235,50, Gelsenkirchen 213,50, Harpener 201,40, Hibernia 204,75, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 215,70, — Besser.

Wien, 7. Januar. Ungarische Kreditaktien 764,00, Oesterreichische Kreditaktien 675,25, Franzosen 672,00, Lombarden 84,50, Elbetalbahn 419,00, Oesterreichische Papierrente 100,60, Oesterr. Kronenanleihe 100,55, Ungarische Kronenanleihe 98,90, Marknoten 117,23, Bankverein 513,00, Länderbank 443,50, Buschtier. Lit. B. —, Türkische Lose 131,25, Brüxer —,—, Alpine Montan 428,50, 4proz. ungarische Goldrente 119,20. Tabakaktien —. Schwach.

Paris, 7. Januar. Französische Rente 97,12½, Italiener 102,25, Portugiesen 1, S. 62,60, Spanier äußere Anleihe 86,40, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —,—, 4proz. türk unific. Anl. 87,25, Türkische Lose —,—, Ottomanbank 585,00, RioTinto 1238, Suezkanalaktien 4012. — Träge.

Wollmarkt.

Bradford, 7. Januar. Wolle fest und höher. Die Forderung höherer Preise beeinträchtigt das Geschäft. Garne nur zu höheren Preisen erhältlich. In Stoffen ist das Inlandgeschäft unbefriedigend.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 7. Januar 1904.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,50—1,20
Rindfleisch . . .	59—64	Tauben p. St. .	0,40—0,70
Kalbfleisch . . .	82—85	Enten j. p. St. .	1,50—2,20
Hammelfleisch . .	63—66	Gänse j. p. St. .	3,00—4,20
Schweinefleisch .	47—52	Puten p. ½ kg.	0,58—0,70
Wild p. ½ kg		**Eier.**	
Rotwild . . .	0,30—0,46	Land-, p. Schock.	3,50—4,00
Damwild . . .	0,35—0,45	Kisten-, p. Schock	3,45—3,80
Wildschweine . .	0,25—0,35	**Butter.**	
Hasen p. St. . .	2,50—2,70	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	108—112
Hühner alte. p. St.	1,00—2,20	IIa do. .	105—108

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 1. Jan. 1904.

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	5/12 Mk.	1/1 Mk.	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	5/12 Mk.	1/1 Mk.
Weizengries Nr. 1	15,20	15,20	Roggen-Kleie .	5,00	4,80
„ „ 2	14,20	14,20	Gersten-Graupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,40	15,40	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr 000	14,40	14,40	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00			„ „ 4	9,70	9,70
weiß Band . .	12,60	12,60	„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00			„ „ 6	9,00	9,00
gelb Band . .	12,40	12,40	„ „ grob	9,00	9,00
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,40	8,00	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,20	5,20	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie . . .	4,80	4,80	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	10,80	10,60	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	10,00	9,80	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	9,40	9,20	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	6,80	6,60	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl . .	8,40	8,20	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	8,20	8,00			

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, 9. Januar. Sonnenaufgang 8 Uhr 11 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 40 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 29 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 22° 16'. Mond in dem letzten Viertel. Mondaufgang nach Mitternacht. Untergang vor ¼12 Uhr mittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung
1	7	mittags 1 Uhr	768,2	-2,4	52	WNW	3
1	7	abends 9 Uhr	768,8	-3,2	68	SW	3
1	8	früh 9 Uhr	767,1	-2,2	50	S	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern — 1,9 Grad Reaumur = — 2,4 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 3,8 Grad Reaumur = — 4,7 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Wechselnd bewölkt, zeitweise trübe, Schneefall.

Vergeßt in der nassen und kalten Jahreszeit die Tiere nicht, welche hungern und frieren. Gebt ihnen Schutz vor der Witterung!

Ball-Seiden

reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versandt in jedem Maß porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf. (196

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich C 51
Kgl. Hoflieferanten (Schweiz)

Berliner Börse, 7. Januar 1904.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,125 | 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2⅜%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	100.25G
Dt. Reichs-A.	3½	102.30b
do unk.b.19	3½	102.25b
do do.	3	91.25bG
Preuss. cons. A.	3½	102.20b
do. unk. b. 1895	3½	102.30B
do. do.	3	91.30b
Brem. Anl. 188	3½	— —
Hamb amort 189.	3½	— —
do do. 897	3	89.40G
Hess. St.-A. 83-9.	3½	— —
do. do 1896	3	89.40bG
do. do. 1899	4	105.50B
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Cassel lander . .	3½	99.80G
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.10b
Pomm. Pov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl	3½	99.80G
do. do.	3	— —
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.25bG
do. IX, XI, XVI.	3	91.00G
Teltower Anl.	3½	100.20b
do. do.	4	105.30bB
Westf. Prov.-Anl.	3	90.00G
do. do.	3½	100.20G
do. do.	4	— —
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.75G
Berliner St.-Anl.	3½	100.25bG
do. 1882-98	3½	100.60b
Bresl. St.-A. 80-91	3½	99.80G
Bromberg. St.-A.	3½	99.20b
do. do.	4	102.90G
Charlottenb 1899	4	103.10b
Elberf. St.-Obl. 99	4	
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	99.10b
Hann St.-A 1895	3½	100.80G
Hildesheim. St.-A.	3½	— —
Köln. St.-A v. 98	3½	99.90bG
Magdeburger . .	3½	100.75bG
Mündener St.-A.	4	— —
Stett St.-A. n-o.	3½	99.10G
Preussische Pfandbriefe: Berlin Pfdbr.	5	117.80G
do. do.	4½	110.80G
do. neue	4	103.60bB
do. do.	3½	99.75bB
do do.	3	90.10bB
Cent. Lndsch.	4	103.00bB
do. do	3½	100.20G
do. do.	3	89.60B
Kur- u. Neum.	3½	101.20G
do. do.	4	103.50G
Ostpreussisch.	4	105.80G
do.	3½	99.40b
Pomm. Land.	3½	100.00bB
do. do.	3	89.20b
Posensche	4	103.50b
do.	3½	99.90B
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	99.80G

Preuss. Pfandbriefe: Sächsische.	3	89.20G
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	4	101.50b
do. do.	4	101.50b
Schl.-Hlst. LC.	3½	103.60b
Westf. Indsch.	3½	102.60G
do. do.	3	99.25G
Westp. rittsch.	3½	102.60b
do. rittersch.	3	88.80G
Renten-Briefe: Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.80G
do. do.	3½	100.40G
Pommersche	4	— —
do.	3½	— —
Posensche	4	— —
do.	3½	100.25B
Preussische	4	103.90B
do	3½	100.25B
Rhein. Westf.	4	103.80bG
do. do.	3½	100.25B
Sächsische	4	103.60G
Schlesische	4	103.30bG
do.	3½	100.25B
Schles Holst.	4	— —
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	146.40b
Bayer. Präm.-Anl.	4	162.00b
Braunsch. 20Th.L.	—	150.60bG
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	135.25b
Hamb. 50-Tbl.-L.	3	140.00bB
Lübecker do.	3½	150.50G
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.80b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.90b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	91.25b
4½% do. innere	4½	86.75b
½ do. äussere	4½	— —
Chile Gold-Anl.	4½	— —
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von 1895	6	104.40b
do. von 1896	5	96.25bB
do. von 1898	4½	88.10b
Griech. Anl. 81-84	1⅗	40.30bG
do. cons. Goldr.	1⅓	31.60G
do. Monopol	1⅕	43.75bB
Italienische Rente	4	103.40G
Mexikanische Anl.	5	101,.0G
Oesterr. Goldrente	4	— —
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	100.90G
do. 1860 Loose	4	155.25b
Port Staats-Anl.	4½	54.00G
do. abg.	frc.	51.50G
Rum. amort. alt	5	99.75bG
do. amort. 1898	4	87.80bG
Russ Anlh. 1902	4	98.40bG
Russ. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	99.00bG
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	93.50b
Schwed. St-A. 86	3½	99.60G
Serb. amort. A 95	4	74.50bG
Spanische Schuld	4	87.20b
Türk. C. p. 1.4.1876	1	— —
do. Loose. .	—	135.00b
Ungar. Goldrente	4	100.30G
do. Kronenrente	4	99.10G
do. Staatsr. 1897	3½	91.80bG
Bucarest. Anl 84	4½	96.00bG
Buen. AiresSt.A.G.	4½	82.00G
do. do. Papier	6	43.10b
Lissaboner St.-A.	4	81.60b
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast. abg	6½	130.00bG
Allg. Dt. Kleinb.	—	45.00b
Braunschweig. Ld.	5	126.50G
Crefelder . . .	4	95.50G
Eutin-Lübeck .	2	68.90G
Halberst.-Blank.	3½	— —
Niederlausitzer .	3½	73.50bG
Oesterr. Staatbahn	5½	— —
„ Südb. (Lb.)	½	16.40b
Warschau-Wien.	6,25	— —
Gotthardbahn.	6,3	— —
Jura-Simplon .	4	— —
Mittelmeer . .	4	90.50b
North. Pac.-Pret.	4	102.80G
Transvaal Certif.		— —
Westsicil. Eisenb.	1½	— —
Zschipk. Finsterw.	10	230.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ldw.	4	101.10bG
Oest.-Ung. Stb. alt	3	91.00bG
do. Nordwestb.	5	— —
Südösterr. (Lomb.)	3	65.50b
do. Obl. Gold	5	106.70bB
Koslow-Woron	4	87.25b
Anat. Eisenb.-Obl.	5	104.20bG
do. Ergänz.-Netz	5	103.25bG
Gotthardbahn .	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st g.	2,4	72.20B
Ital. Mittelmeer .	4	102.25bG
Centr.-Pac. (1949)	4	99.70G
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac. P. Lien	4	102.80G
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unkl. 1909	4	97.30bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	
Berl. Hp. Pf. 80% abg	4	99.70bG
do. do.	3½	94.50bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97.00bG
do. XVI. XVII.	4	101.20bG
Dtsch. Grdcr. I	3½	124.90b
do. II.	3½	112.25bB
do. VIII.	3½	97.50G
do. IX. u. IXa.	4	102.50G
do. Hp.-B. VII.	4	100.90bG
do. do. VIII.	3½	96.10G
Frkt. H. B. S. XIV.		101.10G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.60bG
do. do. 1905	4	100.80bG
do. do. 1908	3½	97.00bG
Hann. B. C. A. I.	3½	98.00G
do. II.	3½	96.50G
Meckl. H.-Pfd. I.	4	102.20G
do. do.	3½	96.00bG
do.-Strel. H.-f I-II	4	77.50bG
do do. I-II.	3½	70.50bG
Meining. Hyp.-Bk.	3½	97.00bG
do. do.	4	100.90bB
do. Präm.-Anl.	4	136.00b
Mitteld. Bod.-Crd.	4	100.50G
do. do. unk. 06	3½	97.00G
do. Grundcbr.	4	101.50G
Neue Bod. Ges. Obl	4	103.90G
do. do.	3½	95.60G
Nordd. Grundcred.	4	100.00bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.25G
Preuss Bodcr.-Pf.	5	—
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	101.20G
do. XI	3½	97.30G
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	96.50bG
do. v.J. 99 unk. 1909	4	102.30G
do. Comm.-0,87-91	3½	99.60bG
Pr. Hyp.-Act.-Bk.	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.50bG
do. do. do.	3½	94.50bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.00bG
do. do.	3	96.25G
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.00bG
do. do. 1900	3½	96.25bG
do. do. 1908	4	101.75bG
do XX, XXI unk. 1910	4	102.25bG
do. XXII 1912	4	102.90bG
do. XXIII 1912	3½	100.60bG
do. XXIV 1912	3½	97.00bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	101.50G
do. Comm.-Obl.	3½	100.20b
do. 1912 S III	3½	100.20G
Rhein. H.-Pr. 83-85	4	100.70b
do. Serie 69-82	3½	98.00bG
do. Comm.-O	3½	98.00bG
Rhein.-W. B. I. III	4	101.00bG
do. II. IV. unk. 1904	3½	96.00G
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles. Bodcr.-Pfd	4	100.70b
do. do.	3½	94.75bG
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.00G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	124.25bB
Berg.-Märk. Bank	8	159.25bG
Berliner Bank .	3½	93.50bG
do. Handels-Ges.	7½	158.50bB
Braunschweig. Bk	5½	115.00G
do. Credit	4½	106.00B
do. Hyp.	7½	148.10G
Bresl. Disc.-B. abg.	4	110.25bG
do. Wechsler-Bk.	5	102.00bG
Darmstädter Bank	6	142.75b
Deutsche Bank .	11	220.10b
do. Genossensch.	4	99.25G
Disconto-Comm. .	8½	192.50bG
Dortmund. Bankv.	6	113.75G
Dresdner Bank	6	152.30b
Duisburg-Ruhr-B	4	112.00G
Essener Credit-V	8	160.00bG
Gothaer Grundcr.	7	140.75G
Hannoversche Bk.	6	128.50b
Hildesheim. Bank	7	137.50G
Köln. Wechs. u. C. B	4	100.60G
Mein. Hypoth. 40%	7	139.00bG
Mitteldtsch. Bodcr.	4	91.00bG
do. Creditbk.	5½	115.00bG
Nationalbk f. Dtsch	5	123.75bG
Niederrh. Creditbk	5½	111.30G
Osnabrücker Bank	7½	143.00bG
Pr. Bod.-Cred. Act.	7	148.00bG
do. Ctr. Bod. Cr. 80%	9	188.75bG
do. Hypoth. Act.-B.	0	111.70bB
Reichsbank . .	5,47	152.80bG
Rhein. Hypoth. Bk.	9	—.—
do. Westf. Bodcr.	6½	—.—
Schaaffhaus. Bkv.	5	142.30b
Schles. Bank-V.	6½	142.50B
Südd. Bodencred.	8	183.00B
Westd. Bodencr.-B	6½	136.00G
Westfälische Bank	5	113.00bG

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb. .	10	162.80bG
Adlerbrau. Düssld.	4	—.—
Allg. Electr.-Ges.	8	215.00bG
Anhalter Kohlen .	3½	78.90b
AnnenerGussst. cv	0	72.00bG
Aplerbeck Bergb.	4	114.60bG
Arenberg do.	35	749.50b
BerlinerElect. Wk.	9	195.00bG
Berl. Maschinenb.	10	223.00bG
Bielefelder Masch.	17	—.—
Bismarckhütte . .	11	244.50bG
Bochumer Gussst.	7	189.30b
Boch. Viet.-Bran.	5	118.25bG
Braunschwg. Jute	12	180.50bG
do Maschin.	0	57.25bG
Braunschw. Kohln.	9	164.00G
Casseler Federst.	12	211.00bG
Concordia Bergb.	18	352.50bB
Consolidation , .	27	448.00b
Dtsch. Gasglühl.	9	223.25bG
do. Waff. u. Mun.	10	208.00bG
Donnersmarckhütt.	14	229.00bG
Dortm. Union L.C	2	84.10bG
Dortmunder A-B.	0	— —
Dortmd. Löwenbr.	2	
DortmunderUnion	8	305.50bG
do. Victoriabr.	8	140.75G
Düsseldorfer Eisen	6	105.90b
Dynamit Trust	7½	160.60b
Elber. Farbenfabr.	22	387.75B
Flora. Terr.-Ges	—	117.25G
Freund Maschin.	8	298.00G
Gasm. Deutz . .	7½	148.50b
Gelsenkirch. Bgw.	10	212.60b
GeorgMarienBgw.	3	110.25b
do. do. St.-Pr.	5	128.25G
Germania Dortm	12	196.00G
Hallesche Masch.	15	299.90bG
Hannov. Maschin	20	325.25bG
Hrb.-Wien Gummi	20	320.00G
Harkort Brückenb.	4½	— —
HarkortBrgb. Pr. A	0	89.00bG
Harpener Bergbs	10	200.90b
Hasper Eisenwk.	7	185.25b
Hengstenbg. Masch.	6	127.25G
Hibernia . .	10	204.90b
Hörder Bergwerk	0	7.50bG
do. Pr.-A. Lit. A.	4	131.90bB
Hösch, Eis. u. Stahl	8	186.00bG
Höchster Farbwk.	20	— —
Huldschinsky . .	3	107.50bG
Inowrazlaw. . .	5	112.50G
Kaliwk. Aschersleb.	10	160.00bB
Kattowitz Bergb.	11	214.00b
KöhlmannZuckert	18	366.00G
Kölner Bergw.-V.	25	429.25bG
Königs-u. Laurah.	11	235.00bG
König Wilhelm cv	12	233.50bG
do. do. Pr.-A.	17	309.00G
Lauchhamm. conv	4	118.10bG
Leopold-Grube	7	110.00bG
Lindener Brauerei	18	297.00G
Louise Tiefbau	0	45.50bG
do. Pr.-A	0	99.25bB
L. Löwe & Co. Masch	10	260.25bG
Massener Bergbau	5	119.00bB
Menden & Schwert.	2	92.75bG
Nähm. Koch & Co.	10	189.25G
Neue Boden-A.-G.	10	154.00b
Nordstern . .	16	278.25b
Oberschles. EisbB.	2½	125.10bG
do. Eisen-ind.	0	101.25b
Oberschl. Portl.-C	8	133.80b
Orenst. & Koppel	5	146.00b
Phönix, Lit. A. abg	8	149.75bG
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	116.00G
Rhein. Stahlwerk	8	178.25bG
Riebeck. Met.-W.	12½	219.50bG
RombacherHütten	8	177.25bG
Rositzer Zuckerf.	8	135.60bG
Sächsisch. Gusst	9	212.50G
Schlegel Brauerei	8	138.00bB
Schles. Cement .	6½	174.60bG
Schalker Gruben	32½	448.00bG
Schles. Zinkhütten	17	364.00bG
Schulz-Knaudt .	4	146.25G
Siemens & Halske	5	139.50bG
Stettiner Vulkan .	14	223.00bG
Stolbrg. Zink-Act.	5	142.[illegible]bG
Vogt & Wolf .	12	207.00bB
WarsteinerGruben	0	49.00bG
do. do. V.-A.	—	77.25bG
Wenderoth . . .	4	88.00G
Westfalia Cement	0	151.00G
Westfäl. Drahtind.	8	149.40B
do. Kupferwerk	0	101.00G
Westf. Stahlwrk.	0	127.30b
WittenerGusstahl	7	156.75b
Zeitzer Maschinen	7	185.50bG
Strassenb. u. Transp.-Ges.: Aachen. Klnb.	4½	115.00G
Argo Dmpfsch.	0	66.25G
Allg. Berl. Omn	6	242.00bG
Allg. Lok. u. Stb	7	141.50bG
Bresl. Elect. B.	4½	117.75B
do. Strassb.	6	151.50b
Cassel. Strassb.	3	88.75bG
Gr. Berl. Strssb.	7½	203.00bG
Hamb. Packetf.	4½	108.75bG
do. Strassb.	8½	176.40B
Hann. Strassb.	0	43.90b
Nordd. Lloyd	0	103.25bG
V. Eisenb. Betr.	4	—.—

Wechsel-Kurse.

Amsterd. Rtd.	8T.	3½	169.55B
Brüss. u. Ant.	8T.	3½	81.10bB
Kopenhagen.	8T.	4½	112.20b
London . .	8T.	4	20.425b
do.	3M.	4	20.265bG
New York .	2M.	-	4.205G
Paris . . .	8T.	3	81.20B
do.	2M.	3	80.80G
Wien . . .	8T.	3½	85.25b
do.	2M.	3½	84.70G
Italien. Plätze	10T.	5	81.20B
Petersburg .	8T.	4½	215.50b

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke .	16.205b
Sovereigns pro St. .	20.39b
Imperials, neue, p. St.	16.19b
Amerikanische Noten	4.195G
Belgische Noten	81.20b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.43b
Franz. Banknot., 100f.	81.30b
Holländ. Banknoten .	169.70b
Oesterr. Noten, 100Kr.	85.40b
Russ. Noten 100 Rubel	216.50b
Zoll-Coupons, kleine,	323.70b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

9. Januar. Weniger kalt, wolkig, strichweise Niederschlag. Vielfach Nebel.
10. Januar. Meist bedeckt, Nebel, kalt. Teils heiter. Teils Schnee.
11. Januar. Meist bedeckt, Nebel, feucht, kalt.
12. Januar. Wolkig mit Sonnenschein. Frost, meist trocken.
13. Januar. Meist bedeckt, Nebel, feucht. wärmer.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 7. Jan.

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	757	W	bedeckt	6
Skagen	769	S	bedeckt	— 1
Kopenhagen	771	SW	Dunst	— 1
Stockholm	770	Windst	bedeckt	— 5
Haparanda	764	SSW	bedeckt	— 4
Borkum	770	S	bedeckt	— 3
Hamburg	771	SW	bedeckt	— 3
Swinemünde	772	SW	Dunst	— 8
Neufahrwaff.	770	S	bedeckt	— 4
Memel	770	SO	Dunst	—11
Scilly	755	SSW	Regen	9
Frankf. a. M.	772	SW	bedeckt	— 1
München	770	SO	bedeckt	— 6
Chemnitz	773	WSW	Nebel	— 4
Berlin	772	SW	Dunst	— 6
Hannover	772	Windst	bedeckt	— 9
Breslau	772	Windst	bedeckt	— 3

Mietsverträge

empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grunwald.

Thee! Nur eigene Importe. Thee!

Alles neue Ernte. **Kein altes Lager.**

Im Geschmack wie im Aroma **vorzügliche Qualitäten** in der Preislage von Mk. **1.40** bis Mk. **6.00** per Pfund.

Verkauf in luftdicht verschlossenen Paketen von 1/5, 1/2 und 1 Pfund, empfiehlt (475

Emmericher Waren-Expedition

Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater.

WÜRZE Deine SUPPEN mit MAGGI

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an (10

Emil Loewenberg
und Frau geb. **Klein.**

Statt besonderer Anzeige! Am 7. d. M. verstarb nach kurzem schweren Leiden unser geliebter Sohn (210

Johannes

im Alter von 7 Jahren, was betrübt anzeigen

die tieftrauernden Eltern
Ober-Teleg.-Assistent
M. Rosenau und Frau.

Beerdigung am Sonntag, 10. Januar, 2½ Uhr nachm. von der Leichenhalle des kathol. Friedhofs.

Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft nach kurzem, aber schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Marie Czarnetzke
geb. **Becker**

im 72. Lebensjahre. — Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

Heinrich Lamprecht, Kaufm.
Emma Lamprecht geb. Czarnetzke.
Marie Czarnetzke geb. Czarnetzke.
Emil Ziebarth, Tischlermstr.
Adeline Ziebarth geb. Czarnetzke
und 6 Enkelkinder.

Jägerhof, d. 8. Jan. 1904.

Die Beerdigung find. am Sonntag, d. 10. d. M., nachm. 2¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Schützengilde zu Bromberg.

Am **Montag, den 18. Januar d. Js. abends 8 Uhr** findet im Schützenhause eine

außerordentliche Generalversammlung

statt Tagesordnung durch Rundschreiben. **Der Vorstand.**
352) **Carl Teschner.**

Rinkauer Sonderzüge.
Sonntags . . 35 zurück 520

Nickelbrille in Futteral an den Schleus. **verloren.** Abzugeben Brunnenstr. 11. (217

Großen Vorrat aller Arten von **Kränzen** 2c billigst Bestellungen werden sof. ausgef. **A. Wehmuth,** Wilhelmstraße 31.

Geldmarkt

4—5000 Mark
zur 2. Hypothek gesucht. Offerten u. **7848** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

30 000 M. auf e. mündelsichere Hypoth. von sofort **gesucht.** Gefl. Off. unter **A. W.** a. d. Gst. d. Z. erb.

E. Beamter m. höh. Geh. sucht von gleich **ein Darlehn von 500 Mark.** Zinsen und Rückzahlung nach Uebereink. Gefl. Off. u. **R. B. 100** a. d. Geschst. erb.

Zu cedieren
mehrere erst- und zweitstell. sichere
Hypothekenforderungen,
eingetragen auf **ländliche** Grundstücke, in verschiedenen Appoints von ca. 600 bis ca. 6000 Mark.
Daniel Tilsiter, Bromberg.

15-20000 M. I. St. zu cedieren. Off. unt. **N. 6** an die Gesch. d. Ztg.

20000 M., auch geteilt, a. sichere Hypoth. zu **vergeben.** Gefl. Off. unter **J. B.** a. d. Gst. d. Z. erb. (185

10—12 000 Mk. auf Hyp. zu vergeben. Offerten unt. **G. A.** an die Geschäftsst. d. Zeitg. (41

35 000 Mark zu verg. Off. unt. **L. M.** postl. Brba. Postamt II.

Bekanntmachung

Am Dienstag, 12. Jan. 1904 vormittags 10 Uhr

sollen vor dem Gebäude der Landwirtschaftlichen Hochschule die bei den Tiefbau-Arbeiten auf dem Hempelschen Felde gewonnenen

Findlinge

in 8 Losen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. (276

Die besonderen Bedingungen werden im Verkaufstermin mitgeteilt.

Bromberg, den 6. Januar 1904.

Der Magistrat,
Tiefbau-Deputation.
Metzger.

Sonnabend, den 9. d. Mts., vorm. von 10½ Uhr ab, werde ich **Neuer Markt 2,**

3 Bettstellen mit Matratzen und Betten, 1 Plüschgarnitur, 1 Sopha 1 Schreibtisch, 2 Kleider-, 2 Wäschespinde, Tische, Stühle, Spiegel, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, Kleidungsstücke, Wäsche, Uhren, Küchengerät, 3 Bände neue Heilmetode von Platen u. a. m. (413

meistbietend versteigern.
Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnabd., **9.** Jan., vormitt. **10** Uhr Mauerstr. **1,** Hof, Kornmarktstr. **8**

7 Sack Gyps, 2 Faß Klebemasse, Wäschespind, Bettstelle, Gewehr, Grammophon m. Noten, Heiligen- und and. Bilder, **Zigarren,** 400 div. Bücher, Mützen, Pelzbarett, Schlipse, Küchengeräte, Kleiderstoffe, gold. Trauring, 1 Lyra, 2 Gasbrennapparate, Tischdecken, Portieren u. v. a. (79

Crohn, Auktionator, **Mauerstr. 1.**

Auktion

Bergstraße am Wollmarkt. Sonnabend, den 9. Januar, vormittags 10½ Uhr, werde ich öffentlich versteigern: (10

1 Posten Damenjaketts, Kinderjaketts, Krimmerkragen, Plüschdecken, Säulen, Teppiche, Besätze, Borden, Band, Schürzen, Kapotten, Rüschen, Garne, Seide, Tischläufer, Paradehandtücher, Knöpfe, Spitzen, Zigarren, Musikwerke, Bilder, Drechslersachen u. a. m.

Chrzanowski, Auktionator

Auszieh-Tische

werden **Sonnabend, d. 9.** von 10 Uhr ab zu jed. nur annehmb. Preise verkauft. **Bahnhofstr. 85.**

Nur für „Prensen" giltig.

Grosse Geld-Lotterie!

Staatlich genehmigt!

Nur bare Geldgewinne!

	200000	3 à	**8000**
	100000	35 à	**5000**
	60000	6 à	**4000**
	50000	109 à	**3000**
2 à	**40000**	161 à	**2000**
2 à	**30000**	623 à	**1000**
7 à	**20000**	848 à	**500**
11 à	**10000**	und so weit.	

Jedes zweite Los gewinnt!

Erste Gewinnziehung am **18., 19. u. 20. Januar 1904.**

Originallose hierzu à **3 Mk.** incl. Deutscher Reichsstempelsteuer (212

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme

J. F. Räke, Braunschweig, Autorstrasse 8.

Prospekte versende auf Wunsch im Voraus gratis.

Sehr flott gehendes **Kolon.- u. Delikat.-Geschäft** mit nachweisl. gut. Umsatz ist vergrößerungshalber p. 1. April zu verpachten. Off. u. **K. S. 96** postlag. Bromberg.

Nachweisl. gutgeh. **Material- u. Vorkostgeschäft** (Vorort Bromberg) f. günst. zu verpacht. Meld. u. Nr. **8769** an d. Geschst.

Eleg. Damen-Masken bill. zu verl. **Hempelstr. 5,** Seitengeb. r. II.

Maskenkostüme zu verleihen. Schleusenau, Chausseestr. 7, Laden.

Tanzlehr-Institut
von (311
Balletmeister L. Wittig.

Am Montag, den 11. Januar 04 beginn. wiederum meine

Wintertanzzirkel.

Derselbe Lehrplan wie der Herbsttanzzirkel, jedoch b. ermäß. Honorar. Anmeldungen nehme entgegen.

Balletmeister L. Wittig,
Schleinitzstraße 1.

Privatstunden

in allen Fächern, auch in Sprachen erteilt **Tony Kosse, Lehrerin,** 10) Livoniusstraße 6, I.

Lehrer erteilt **Privatunterricht.** Anfragen erbitte unter **M. O. 2** a. die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Lehrer erteilt **Privatunterricht** gegen mäßiges Honorar. Auch Erwachsenen abends. Off. u. **8 A.** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Obersekundaner erteilt **Nachhilfestunden.** Gefl. Offerten u. **K. S. 12** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Moorbäder

aus Eisenmoor, Eichenlohe und Fichten-Nadeln (Erfindung des Dr. med. Lübcke, Schmiedeberg) im Wechsel mit elektrischen Lichtbädern, sind das Beste gegen **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden. Vorzügliche Erfolge bei allen Stoffwechselkrankheiten.**

Durch Einrichtung **getrennter** Bade- bezw. Kurräume bin ich in der angenehmen Lage, jedes gewünschte Bad zu jederzeit an Herren und Damen verabfolgen zu können. (10

Badezeit v. 8 U. früh bis 8 U. abds.

Menzels Badeanstalt u. Kurbad,
Gammstraße 2.

Schlittschuhe

sowie Waffen aller Art schärft und repariert. (3

Paul Reim, Posenerstr. 26.

Gesellschafts-Spiel.

Ziehung beginnt am 11. Januar.

Der Verein besteht seit 1901. Beteil. kann zu jeder Zeit erfolgen. Einlad. z. Beteilig. an **28** bis ca. **400** Losen der Königl. Preuß. Staats-Lotterie. 34 250 010 Mark kommen in 26 Ziehungstagen (5 Klassen) zur Ausspielung. 100000 Gewinne.

Hauptgewinn 500000 M.

Beitrag p. Klasse u. Anteil 4,80 M. (½ Anteil 2,50 M.)

Statuten — frei — durch **Rechnungsrat C. Koch, Königsberg i. Pr.,** Rhesastr. 17. (193

Fortzugshalber

verkaufe mein herrschaftlich. Haus mit Garten und festen Hypoth. b. 8-10000 M. Anz. Gefl. Off. u. **J. W. 4** a. d. Gst. d. Z. erb.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in Bromberg gelegenes Eckgrundstück m. 4800 M. Mietsertr. u. guten Hypotheken, nur 7 Jahre alt, bei 8—12 000 Mk. Anzahl., ist von sogl. f. 70 000 M. umständeh. zu verkaufen. Gefl. Off. u. **Nr. 2** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Fortzugshalb. bin ich gezwungen **mein Grundstück** billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. u. **O. E. 99** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Kl. Mater.- u. Vorkost-Gesch. sofort zu **verkaufen.** Off. unter **900** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Selterwasser-Fabrik

sofort zu verkaufen. Reflektanten erhalten Auskunft. Off. u. **P. P. 9** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

1 Plüschgarnitur,
2 Plüschportièren u. Stores,
1 Trumeauspiegel,
1 Vertikow, (212
2 schw. Säulen,
1 nußb. Bücheretagère,
1 eich. Tisch,
1 Klaviersessel,
sowie Plüschdecke
zu verk. **Danzigerstr. 36,** I.

Formulare
zu
Steuererklärungen
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Mit allen Kontorarb. vertr.

Buchhalterin,
mehr. Jahre prakt. tätig, **sucht** anderw. Engagem. Gefl. Off. erb. unter **C. M. 22** a. d. Gschst. d. Z.

Gebildet. jung. Mädchen,
welches in der Wirtschaft, sowie Schneiderei, Plätten u. Handarbeit erfahren ist, **sucht** von sofort oder später Stell. **als Stütze der Hausfrau.** Gfl. Off. erb. **Auguste Marx, Neu-Stabigotten, Kr. Allenstein.**

Als Glanzplätterin in u. auß. d. Hause, sow. eine saub. **Waschfrau** (a. z. Reinmachen) empf. sich **A. u. O. Krüger,** Schmiedegasse 4.

Empf. Stütz., bess. Kindermädch. u. Mädch. f. all. v. außerh. m. gut. Zgn. **Marie Orlowska,** Gesinde-Vermieterin, Bahnhofstr. 81. Daselbst kann sich Personal jed. Art melden.

Ein ordentlich. Mädchen **sucht Aufwartestelle** für den ganzen Tag. Näh. Wasserstr. 4. (270

Ein Laufbursche
sofort gesucht. (9
Jul. Ross, Danzigerstr. 163.

---

1 Arbeitsbursche
kann sich melden Cronerstr. 9, part.

Knechte u. Mädchen f. Berlin u. außerh. erh. b. hoh. L. u. fr. Reise Stellung. Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstraße 11.

Mädchen, Knechte erh. b. Bromberg u. Berl. St. b. hoh. L. u. frei. Reise, Zahl. t., Miets g. Fr. **Frida Aktories,** Stellenvermittlerin, Bärenstraße 7.

Tcht **Wirt** erh. b. g. L. dauernde St. d. Fr. **Julie Goede,** Gesindevermieter. Friedrichsp. 3. Mädch. k. s. melden.

Tcht. Mädch. u. Hausd. f. hier sucht v. gleich Frau **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstraße 11.

Kassiererin,
mit der Buchführung vertraut, per sofort od. 15. d. M. gesucht. Off. u. **B. 158** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige erste Verkäuferin
d. polnischen Sprache m. sucht (329
Carl Nathan.

Suche f. sofort oder 1. Febr. **eine Verkäuferin,** welche auch im Haushalt hilft. Polnische Sprache nötig.
Hugo Leschnitz, Wonein, Gasthaus und Kolonialwaren.

Jüngeres Mädchen
zu 2 Kindern gesucht. (329
Nathan, Posenerstr. 35.

Ein Mädchen, welch. d. Kochen versteht, wird v. **sofort gesucht Karlstraße 4.** Zu erfragen im Geschäft. (237

Ges. w. z. 15. Jan. e. jünger. ordentl. ev. **Mädchen** v. außerh. 216) **E. Dahse,** Posenerplatz 1.

Junges sauberes Mädchen nachm. für einige Std. gesucht 215) Schleinitzstr. 13, 3. Toreing.

Arbeitsmädchen
können sich melden bei (209
Julius Brilles, Posenerstr. 30.

Junge Aufwärterin
wird sof. ges. Karlstr. 13, part. r.

Verh. saubere Aufwärterin
verl. sof. **Moltkestr. 14,** I r.

Aufwärterin f. d. ganz. Tag
ges. **Bahnhofstr. 13,** I rechts.

Aufwärterin (230
verl. **Rinkauerstr. 66,** part. r.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Herren,
intelligent u. redegewandt, finden gutes Nebeneinkommen. (10
Offerten unter **H. A. 1000** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kesselschmied
verlangt (10
Jul. Nast, Thornerstraße 56.

Einen unverheirat. Kutscher
sucht per sofort. (229
Sally Ascher, Pferdehandlung. Schröttersdorf.

Einige Lehrlinge
für Schlosserei u. Dreherei werden eingestellt. (10
Bromb. Maschinenbauanstalt Prinzenthal.

---

1 Kellnerlehrling
sucht **Altes Schützenhaus,**
228) **Inowrazlaw.**

Durchaus tüchtige erste Putzarbeiterin gesucht.

Dieselbe muß flott u. chik garnieren, und auch im Verkauf tüchtig sein. 329)
Carl Nathan.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung, 4 Zimm. u. Zubeh., v. 1. 4. 04 v. ruhig. Mietern **ges.** Off. m. Preisaug. unter **R. H. L.** an d. Gst. d. Z.

---

2 Wohnungen, 4 u. 5 Zimmer u. Zub., z. verm. Zu erfr. **Elisabethm. 2,** Hof I.

Hippelstraße 29 versetzungshlb. **Wohnungen,** der Neuzeit entsprech., 3 Zimmer, Entr., Küche u. reichl. Zubeh., v. sof. od. 1. April, 2 Zimmer, Entr., Küche u. Zubeh., v. 1. April billig zu verm. Näher. Hippelstr. 28, II.

---

2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort zu verm. **Hempelstr. 5.**

Hoffmannstr. 2, hochparterre, **2—3 elegant möbl. Zimmer,** pass. für höh. Beamten, zu verm.

Damhirsche, Rehe, stramme Waldhasen, junge Fasanen und ander. Wildgeflügel, junge Enten, Kapaunen und Puten
empfiehlt (485
Wilhelm Hildenbrandt,
Bahnhofstr. 3. Fernspr. 27.

Rind-, Schweinefl. u. Schmalz
morgen vorm. 10, nachm. 3 Uhr Freibank des städt. Schlachthauses.

Schweizerhof,
Molkerei (311
und Dampf-Bäckerei.

Bei Rückgabe von 5 Rabattmarken kostet das 6. Brot 30 Pfg.

Das größte u. billigste Brot.

Ia Pflaumenmus, p. ℔ 20 ₰., bei 5 ℔ mit 18 ₰.,
fste. gem. Marmelade, p. ℔ 25 ₰., bei 5 ℔ mit 23 ₰.,
für Wiederverk. bed. billigere Preise, empfiehlt und versendet (237

W. Weimann, Karlstr. 4
Lief. d. Lehrer.-Wirtsch.-Verb.

Frische Maränen!
Frau Kaatz, Fischmarkt,
2. Reihe, 1. Stand. (234

Allerfeinste Tafelbutter
Pfd. 1,20 Mk. (116

Danzigerstr. 152.

Das größte Brot!
Böttchers Dampfbäckerei
Inh. **J. Gebarek, Schleusenau.**
Bei Rückg. d. 5 Rabattmku. d. 6. Brot 30 ₰. — Wiederverkfr. erh. Rabatt.

Achtung!
Junges, kernfettes Fleisch
i. d. Roßschlächterei, Dorotheenst. 8.

RICHARD LÜDERS
Görlitz u. Berlin NW. 7
Patentanwalts-Bureau.

1/10 **Los der Pr. Lotterie** gef. Off. u. **A. B. 10** a. d. Geschäftsst.

---

1 g. erh. Chaisel. u. 1 Tepp. w. z. k. ges. Off. m. Pr. u. **L. 3** a. d. Geschst.

Ein gebrauchtes eisernes
Jauchefaß,
bis 2000 Ltr. Inhalt, wird zu kaufen gesucht. **L. Joost,**
228) **Culm a. W.**

---

1 fast **neues gut. fr. Billard** m. 2 Satz Bällen, 12 Queues 2c. ist sehr billig zu verkaufen. Ev. Abzahl. monatl. 20 Mk. **O. Lehming,** Kornmarktst. 2.

Meyers Konversat.-Lexikon, 5. Auflage, 19 Bände, billig zu verk. **Mittelstraße 11a,** 1.

Gut erhaltene Tonröhren zu verkaufen, sowie **2 Ställe** zu vermieten. **Mauerstraße 4.**

---

1 gut. Kinderdreirad billig zu verkauf. bei **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

Eich. Buffet
zu verkaufen. **Central-Hotel.**

---

1 kupf. Wärmeflasche mit Verschl. zu verk. Albertstr. 12, u.

---

1 neuer Harlequinanzug zu verk. od. zu vl. Thornerstr. 58, pt.

Ein wertvoll. lang. **Damenpelz** (weiß. Fuchs) m. Krag. u. Muff. ist sof. f. 200 M. z. verk. Wo? sagt d. Gst. d. Z.

Ostpreußische Stute,
7jährig, tadellose Gänge, als Adjutantenpferd geritten, ausdauernd, umständehalber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Luisenstraße 14a b. Leutnant **Söhnlein.**

Frischen **Silberlachs,** auch pfundweise, und **Bratschollen, Zander** empfiehlt (133
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

Kaufmännischer Verein „Commercia".

Die noch nicht abgeholten Einladungskarten zu unserem am

Sonnabend, d. 9. d. M.

bei **Wichert** stattfindenden

Maskenball

sind bis **spätestens** Sonnabend Nachmittag 4 Uhr bei den bekannten Ausgabestellen in Empfang zu nehmen.
10) **Der Vorstand.**

Personen ohne Eintrittskarten sowie Kinder haben keinen Zutritt.

CIRCUS K. Lipót.
70 **Bromberg,** 100
Pferde. Schweizerhaus. Personen.
Täglich abends 8 Uhr:
Große Brillant-Vorstellung.
Sonnabend Nachm. 4 Uhr:
Extra-Schüler- und Kinder-Vorstellung.
Zu dies. Vorstellung zahlen Schüler u. Kinder: Sperrsitz 50, 1. Platz 30, 2. Platz 20, Galerie 10 ₰. — Erwachsene: Sperrsitz 75, 1. Platz 50, 2. Platz 40, Galerie 25 ₰.
Bill. z. d. Vorst. nur a. d. Zirk.-Kasse.
Sonntag: **2 Abschieds Vorstell. 2** Nachm. 4 Uhr. Abends 8 Uhr

---

Schützenhaus.

Sonnabend, den 9. d. Mts., abends 7 Uhr:

Gr. Wurst- u. Eisbeinessen!
mit Unterhaltungsmusik
und nachfolgendem (10
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet **G. König.**

Schmidts Restaurant
Kornmarkt 8.
Sonnabend, den 9. Januar, abends 8 Uhr: (235
Gr. Bockbier- u. Kappenfest
mit musik. Unterhaltung,
wozu Freunde und Bekannte ergebenst eingeladen werden.

Villa Jägerhof.
Sonnabend Abend:
Gr. Kappen- u. Bockbierfest
mit darauf folgendem **Tanzkränzchen.** Es ladet freundl. ein **der neue Wirt A. Salzbrunn.**

Concordia.
Das herrliche Neujahrs-Programm mit der neuesten epochemach. Sensationsnummer
!!! Moto Phoso !!!
Das neueste Rätsel Mensch oder Maschine.
Wahre Lachsalven ernteten die Vorträge der Berliner Range **Josefine Delcliseur, Sasa Masals Kaya,** Zigeuner-Sängerin.
Fanfaren-Quintett 5 Geschwister **Lasch.**
Otto Waldemar, Blitzdichter 2c.

Stadt-Theater.

Freitag: (zum letzten male)
Der Strom.
Sonnabend:
Vorstellung zu klein. Preisen.
Die Jungfrau v. Orleans
Eine romant. Tragödie in einem Vorspiel u. 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag, nachm. 3¼ Uhr:
(zu ganz kleinen Preisen)
zum letzten male:
Aschenbrödel.
Abends 7½ Uhr:
Mein Leopold.